Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 132. Berlin, Mittwoch, den 11. Juni. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Intendanten der Königlichen Schauspiele, von Küstner, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen;

Den bisherigen Ober-Prokurator von Runkel zum Landrathe; und

Die Rechts-Anwalte und Notare Evmann zu Kosten und Giersch zu Posen zu Justizräthen und den Kreisgerichts-Deposital-Rendanten Walther zu Posen zum Rechnungs-Rathe zu ernennen;

Dem Ober-Regierungs-Rath von Kotze zu Merseburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Französischen Matrosen Markus Schuster zu Marseille das Allgemeine Ehrenzeichen; und

Dem seitherigen Regierungs-Vice-Präsidenten Grafen v. Zedlitz-Trützschler zu Breslau den Charakter als Regierungs-Präsident zu verleihen;

Dem in den Ruhestand versetzten Ober-Tribunalsrath, früheren Kammergerichts-Präsidenten Bonseri die Führung des Titels „Kammergerichts-Präsident außer Diensten" zu gestatten; so wie

Den bisherigen Regierungs-Rath v. Mühlbach in Stralsund zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen.

Der Königliche Hof legt heute die Trauer auf vierzehn Tage an für Se. K. H. den Prinzen von Salerno.

Berlin, den 7. Juni 1851.

Finanz-Ministerium.

Bekanntmachung.

Die planmäßige 19. Ziehung der 90 Serien, welche die am 15. Oktober d. J. und an den darauf folgenden Tagen zur Verloosung kommenden 9000 Seehandlungs-Prämienscheine enthalten, wird am

1. Juli dieses Jahres

Vormittags 9 Uhr im großen Konferenz-Saale des Seehandlungs-Gebäudes stattfinden, wovon das betheiligte Publikum hiermit in Kenntniß gesetzt wird.

Berlin, den 8. Mai 1851.

General-Direction der Seehandlungs-Societät.
(gez.) Bloch. Wentzel.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Dr. von Hagenow zu Greifswald ist unter dem 6. Juni 1851 ein Patent

auf einen durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Apparat (Dicatopter) zum Abbilden von Gegenständen der Kunst und Natur, so weit derselbe für neu und eigenthümlich erkannt ist und ohne Jemand in der Anwendung bekannter Theile zu beschränken,

auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Gemeinderath.

Die Mitglieder des Gemeinderaths werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die öffentliche Sitzung am Donnerstag, den 12. d. M., erst Nachmittags 5 Uhr beginnt. In derselben findet die Wahl zweier besoldeter Magistrats-Mitglieder statt, und kommen außerdem folgende Gegenstände zum Vortrag: die Etats-Ueberschreitungen der Kämmerei-Verwaltung, der höheren Stadtschulen und der Armenschul-Verwaltung — die Vorlage wegen der Kosten der Parallel-Klasse in der höheren Töchterschule und wegen Dotirung einer neuen Lehrerstelle bei derselben — die Vorlage wegen der Honorirung der beim Sonntags-Unterricht in den Kommunal-Armen-Schulen neu eintretenden Lehrer — Bericht über den Schulbesuch der Waisenhaus-Kostkinder — die Angelegenheit wegen des Verkaufs eines Theils der großen Trift — ein Gesuch, die projektirte Errichtung eines Speditionshofes in der Dresdenerstraße durch Verlegung des Wollmarkts zu unterstützen — die Angelegenheit wegen Verbreiterung der Hirschelstraße vor dem Grundstück Nr. 9 — zwei Hypothekensachen — einige Miethssachen — Wiederbesetzung einer vacanten Buchhalterstelle — verschiedene Gehalts-, Gratifications- und Unterstützungs-Anträge — zwei Vorlagen resp. wegen Wiedereinziehung von Unterstützungsgeldern und Stundung einer Schuld — der Antrag wegen Theilung eines Stadtsergeanten-Reviers.

Berlin, den 7. Juni 1851.

Fähndrich.

Angekommen: Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Director im Ministerium des Innern, von Puttkammer, von Ischl.

Der Fürst von Pleß, von Jützen.

Abgereist: Se. Exc. der Gen.-Lieut. und Commandeur der Garde-Infanterie, v. Möllendorff, nach Töplitz.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 10. Juni. Bei der Wichtigkeit, welche in diesem Augenblick die kreis- und provinzialständische Frage hat, geben wir hier einige Sätze aus einem längeren Artikel, den die „Neue Bremer Zeitung" über die betreffenden beiden Verfügungen des Ministers des Innern bringt. Es heißt dort:

Die Berliner „Constitutionelle", die „Kölnische", die „Aachener", die „Schlesische Zeitung" und, wir wissen nicht, wie viele andere Blätter, die in dasselbe Horn stoßen, begnügen sich nicht damit, gegen den Minister des Innern die Anklage zu erheben, daß er sich durch seine Anordnungen der gröbsten Verletzungen der Verfassung schuldig gemacht habe, sondern sie behaupten, daß diesen Anordnungen ein verrätherischer Plan zum Umsturze der Verfassung zu Grunde liege, und sie gehen so weit, die Verwaltungsbehörden zum Ungehorsam und jeden Privatmann, dessen Mitwirkung in Anspruch genommen wird, zur Widersetzlichkeit aufzufordern. Und worauf stützen sich diese verwegenen Anklagen, diese frechen Verdächtigungen, diese frevelhaften Aufreizungen und Aufhetzereien? Um der Wahrheit die Ehre zu geben, dürfen wir nicht verschweigen, daß die Preußische Regierung allerdings grobe Fehler begangen hat, deren Folgen sie jetzt tragen muß. Die Preußische Verfassung kann nach allen den Umgestaltungen, die sie im Einzelnen erfahren hat, ihren revolutionairen Ursprung nicht verläugnen. So verspricht sie die Einführung einer durchaus neuen, auf den revolutionairen Grundsätzen des Liberalismus beruhenden Organisation aller einzelnen Theile oder Glieder des Staatskörpers; und man ist bei diesem Versprechen keineswegs stehen geblieben, sondern man hat Alles, was auf dem Wege der Gesetzgebung möglich war, gethan, um dasselbe in vollem Umfange zu erfüllen. Bereits im März des v. J. sind die von der Verfassung verheißenen „organischen Gesetze", die Gemeinde-Ordnung und die Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung, nachdem sie in fliegender Eile alle Stadien der Gesetzgebung durchlaufen hatten, in gesetzliche Kraft getreten; und man hat unmittelbar darauf die ernstlichen Anstalten getroffen, um diese Gesetze praktisch durchzuführen, die doch offenbar darauf berechnet sind, alle mit dem ganzen Leben der Nation verwachsene geschichtliche Grundlagen des Staats umzustoßen. Zuerst kam die neue Gemeinde-Ordnung an die Reihe, weil diese die Grundlage des ganzen Gebäudes bilden sollte; aber schon bei der Gemeinde-Ordnung machte man die Erfahrung, daß es leichter ist, Gesetze nach einem beliebigen Thema am Schreibtische auszuklügeln, als sie in das Leben zu führen. Man stieß in den Landgemeinden der alten östlichen Provinzen auf einen so beharrlichen Widerstand, daß nur die gewaltthätigste Tyrannei hätte daran denken können, einem treuen Volke „Freiheiten" aufzudrängen, von denen es um keinen Preis etwas wissen wollte. Da man nicht einmal mit der Durchführung der Gemeinde-Ordnung von der Stelle kam, so konnte von der Einführung der neuen Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung, der die Gemeinde-Ordnung zur Grundlage dienen sollte, gar nicht die Rede sein; und es mußten daher alle die alten Einrichtungen, namentlich eben so wie die alten Gemeindebehörden, auch die kreis- und provinzialständischen Einrichtungen, welche man durch neu zu begründende ersetzen wollte, bestehen bleiben. Es entstand daher ein Widerspruch zwischen dem Gesetze auf dem Papiere und dem Gesetze in der Wirklichkeit, welcher der Lüge und der Verleumdung einen nur zu weiten Spielraum bot; und aus diesem thatsächlich vorhandenen, nicht abzuläugnenden Widerspruche ist alle das Gift geflossen, welches der Parteigeist in seinem Ingrimme über vereitelte Hoffnungen auf die Regierung spritzt.

— Se. Majestät der König wohnten gestern um 9 Uhr dem Gottesdienst im Dom bei. Später beehrten Se. Majestät das für den Bildhauer Rauch in der Singakademie veranstaltete Fest (vergl. unten) mit Allerhöchstihrer Gegenwart.

— Der Handels-Minister v. d. Heydt Exc. hat gestern Abend seine seit längerer Zeit beabsichtigte Reise in die Rheinischen und Westphälischen Bergwerksdistricte angetreten. Bis zu seiner Rückkunft, die am 10. Juli erfolgen soll, werden dem Minister alle eingehenden und alle der Erledigung bedürfenden Angelegenheiten täglich nachgesandt, so daß die Abwesenheit keinerlei Verzögerungen zur Folge haben wird.

— Dem Vernehmen nach wird der General v. Rochow in kurzer Zeit von Frankfurt a. M. auf seinen Posten nach St. Petersburg, wo inzwischen der Legations-Secretair Graf Henckel von Donnersmark die Geschäfte verwaltet hat, zurückkehren.

— Nach hier eingetroffenen telegraphischen Depeschen entstand gestern in Folge einer Schlägerei zwischen Oesterreichischen Soldaten und Matrosen in Hamburg (Vorstadt St. Pauli) ein Volksauflauf, dem die Patrouillen ohne Erfolg entgegentraten. Herbeigezogene stärkere Militair-Abtheilungen wurden mit Steinwürfen empfangen, bis dieselben sich gezwungen sahen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Fünf von den Tumultuanten blieben todt und etwa 12 derselben sind schwer verwundet. Die Ruhe war darauf hergestellt. Ein Bataillon Oesterreicher ist in die Vorstadt St. Pauli einquartiert worden.

— (C.-B.) Von dem Erlaß einer neuen Vormundschafts-Ordnung, die früher projectirt wurde, ist neuerdings im Justiz-Ministerium abzusehen beschlossen worden. Man hat sich überzeugt, daß der in den altländischen Provinzen geltende Vormundschaftsrath des Allg. Landrechts nur angemessener, hie und da durchgreifender Aenderungen bedarf, um den Wünschen in Betreff einer Verbesserung des Vormundschaftswesens zu genügen und zugleich in die der Herrschaft des allerdings unzureichenden gemeinen Rechts unterworfenen Landestheile eingeführt werden zu können. Im Wesentlichen dürfte daher die bestehende Einrichtung festgehalten, den Vormündern aber eine freiere Stellung, den Familiengliedern eine ausgedehntere Mitwirkung an der Vermögensverwaltung der Pflegebefohlenen und dadurch einerseits den Gerichten eine Arbeitsverminderung, andrerseits dem Publicum eine Ermäßigung des Kostenaufwandes gewährt werden.

— (Zur Schulfrage.) Die Herausgeber des Schulblattes für die Provinz Brandenburg, die HH. Consistorialräthe Striez zu Potsdam, Ule zu Frankfurt a. d. O. und Provinzial-Schulrath Bormann zu Berlin, haben für 1851 folgende Preisaufgabe gestellt: „Welche Mängel unserer Lehrerbildung und unseres Schulunterrichtes sind in den Bewegungen der letzten Jahre hervorgetreten, und was kann geschehen, um diese Mängel zu beseitigen?" — Die Abhandlungen sind bis zum 1. November c. an den Provinzial-Schulrath Bormann unter den üblichen Formen einzusenden. Für die beste Abhandlung ist ein Preis von 20 Thlrn. in Gold ausgesetzt.

— (Wolle.) Nach einer vom Handelsministerium ausgegebenen Uebersicht sind im Frühjahr 1850 auf den Wollmärkten der Preuß. Monarchie folgende Wollquanta zu den dabei bemerkten Durchschnittspreisen verkauft worden:

in Berlin	67749 Ctr.	zu 75 Thlr.
Coblenz	683 Ctr.	zu 43⅓ Thlr.
Landsberg a. W.	11100 Ctr.	zu 56⅚ Thlr.
Mühlhausen	610 Ctr.	zu 50 Thlr.
Posen	13003 Ctr.	zu 67⅝ Thlr.
Stralsund	4200 Ctr.	zu 50 1/15 Thlr.
Breslau	50500 Ctr.	zu 98⅔ Thlr.
Königsberg	7801 Ctr.	zu 61⅔ Thlr.
Magdeburg	4306 Ctr.	zu 55 1/12 Thlr.
Paderborn	3751 Ctr.	zu 58 Thlr.
Stettin	20167 Ctr.	zu 55⅝ Thlr.

In Summa sind im Frühjahr 1850: 191,970 Ctr. Wolle und zwar 436 Ctr. mehr als im Frühjahr 1849 in Preußen verkauft. Dagegen betrug die Preisdifferenz im Durchschnitt beider Jahre 27,594 Thlr., nämlich um so viel 1850 weniger, als 1849. Der Geldbetrag im Jahre 1850 war in Summa 14,529,903 Thlr.

† **Brandenburg**, 8. Mai. Das Referat über die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs am 6. d. M. bedarf der Ergänzung. Die Ausschmückung des Bahnhofs und die Aufstellung des Musikcorps zum Empfange Sr. Majestät war von dem hiesigen patriotischen Verein und auf dessen Kosten bewirkt. Die städtische Behörde hatte die städtische Fahne bereitwilligst hergeliehen.

♉ **Soldin**, 7. Juni. (Zu den Kreistagen.) Auch hier ist gestern der alte Kreistag versammelt gewesen und hat sich unter Verstärkung der städtischen und ländlichen Abgeordneten durch Hinzuziehung der bisherigen Mitglieder und Stellvertreter der aus diesen beiden Ständen gewählten Mitglieder der Kreis-Commission zur Einführung der Gemeinde-Ordnung reconstituirt. Der Beschluß erfolgte einstimmig. Das Schreiben eines Kreisstandes aus der Zahl der Rittergutsbesitzer, Freiherrn v. B..... worin derselbe anzeigt, daß er seiner Ueberzeugung nach, und da der alte Kreistag durch die Verfassung aufgehoben sei, sich nicht an demselben betheiligen könne, wurde ohne der Kreisversammlung vorgetragen zu werden, von dem Vorsitzenden derselben zu den Acten genommen.

§? **Stettin**, 7. Juni. Der hiesige Gewerberath hatte auf Antrag eines Mitgliedes den Beschluß gefaßt, eine Commission von 5 Handwerkern und Sachverständigen nach London zur Gewerbeausstellung zu senden, die dort im Interesse des Gewerbestandes Erfahrungen sammeln, auch Einkäufe von Mustergegenständen machen sollen. Durch Betheiligung der Communalbehörden, der Gewerke und mehrerer Privaten sind für die Reisekosten bereits 930 Thlr. zusammengeschossen, zum Zweck des Einkaufens aber hauptsächlich von Kaufleuten etwa ca. 2500 Thlr. gezeichnet worden, wodurch das Unternehmen als gesichert anzusehen und die Absendung der Commission demnächst zu erwarten ist. Die eingekauften Gegenstände sollen späterhin wieder verkauft, und aus dem Erlös die vorgeschossenen Capitalien ratenweise zurückgezahlt werden. Ein sehr thätiges Mitglied des Gewerberaths hat allein zu diesem Behuf 1000 Thlr. hergegeben.

Aus der Provinz Preußen, 4. Juni. (Zu den Kreistagen.) In Folge des Ministerial-Rescripts vom 15. v. Mts. sind, so weit dies bis jetzt bekannt geworden, die früheren ständischen Kreistagsversammlungen der Kreise Rössel, Ortelsburg, Pr. Eylau, Pr. Holland, Wehlau, Rastenburg, Heilsberg, Fischhausen, Heiligenbeil, Neidenburg und Memel bereits zusammengetreten und haben sich theils einstimmig, theils durch Majoritätsbeschlüsse als Organe der interimistischen Kreisvertretung constituirt.

— 6. Juni. Es haben nunmehr auch die früheren ständischen Kreistage der Kreise Braunsberg, Mohrungen und Allenstein, so wie des Königsberger Landkreises den Beschluß gefaßt, die interimistische Kreisvertretung im Sinne des Ministerialrescripts vom 15. v. M. zu übernehmen. (Ostpr. Z.)

§ **Aus Schlesien**, 7. Juni. (Prediger-Conferenz.) Am 11. und 12. d. Mts. findet zu Gnadenberg bei Bunzlau die Frühjahrs-Conferenz des „evangelisch-lutherischen kirchlichen Provinzial-Vereins" statt. Die Hauptvorlagen sind: Gemeinde-Organisation, Betheiligung der Geistlichen an der Heranbildung der Schulpräparanden, die Stellung des lutherischen Katechismus innerhalb der Gemeinden, und die Stellung der Candidatur in der Kirche.

≈ **Stolberg a. H.**, 5. Juni. Am heutigen Tage wurde unsere regierende Frau Gräfin, geborne Prinzessin zu Waldeck und Pyrmont, Durchlaucht, von einem Sohne glücklich entbunden. Mit der lebhaftesten Freude ist dieses glückliche Ereigniß von den Bewohnern der Grafschaft und allen treuen Anhängern des Grafenhauses Stolberg begrüßt worden.

† **Wien**, 6. Juni. [Personal-Nachrichten.] Se. Maj. der Kaiser, welcher bereits seit zwei Tagen das Lustschloß zu Schönbrunn bewohnen, haben gestern und heute in besonderer Audienz den Grafen Radetzky, den Baron Welden und Herrn von Baumgartner, den neuen Handelsminister, empfangen. Graf Radetzky wird noch heute Abend auf seinen so wichtigen Posten nach Verona wieder abgehen, während Baron Welden sich auf einige Zeit nach Gratz begeben wird, um daselbst seine Gesundheit, welche unter einem Uebermaaße von Geschäften bedeutend gelitten hat, wieder herzustellen. — Was unsere Journale in Bezug auf die Reorganisation des Handelsministeriums so wie in Bezug auf eine Commission zur Untersuchung der Führung der Arbeiten auf dem Semmering berichteten, dürfte, so wünschenswerth es an sich ist, doch verfrüht erscheinen. Eine Reorganisation des so außerordentlich kostspieligen Handelsministeriums dürfte erst dann erfolgen, wenn über den Bestand dieses Ministeriums überhaupt etwas fest bestimmt sein wird. Für den Augenblick ist man noch in Berathung, ob dasselbe als Directorium dem Finanzministerio beigeordnet werden soll, oder ob ein neues Ministerium für Handel, Gewerbe und Ackerbau ins Leben treten soll. Die letztere Version hat viele Wahrscheinlichkeit für sich, und man nennt den vom Zoll-Congreß her bekannten Fürsten Salm als den zukünftigen Träger dieses Portefeuille's. Herr von Baumgartner würde dann die Stelle eines Directors im Finanzministerio, und zwar in Bezug auf die Communicationen, übernehmen. Von der Eisenbahn morgen.

— Die „Wiener Zeitung" meldet: Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 4. d. M. die vom Feldzeugmeister Freiherrn von Welden erbetene Versetzung in den Ruhestand unter Bezeugung der vollen allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner hinterlegten vieljährigen eifrigen Dienstleistung, insbesondere aber mit dem unter schwierigen Verhältnissen mit erfolgreicher Thätigkeit und Umsicht geführten Gouvernement der Haupt- und Residenzstadt Wien, allergnädigst zu bewilligen und den Feldmarschall-Lieutenant v. Kempen, unter Beibelassung der von ihm bisher bekleideten Stelle eines Generalinspectors der Gend'armerie, zum Militair-Gouverneur von Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

— Der „Lloyd" schreibt: Der Herzog von Braunschweig, der bekanntlich hier angekommen ist, wird sich in einigen Tagen nach dem reizenden Schlosse des Herzogs von Koburg, Reinhardsbrunn im Thüringerwalde, begeben, um daselbst einen Theils des Sommers zuzubringen (?). — Die Zollämter sind durch das Finanzministerium angewiesen worden, an Sonn- und Feiertagen während der Abhaltung des Gottesdienstes keine Amtshandlungen vorzunehmen, welche eine Störung der Andacht mit sich bringen könnten. — Zur Besorgung des Sicherheitsdienstes sind in Mailand und Venedig Polizei-Präfecturen (Prefetture del ordine pubblico) errichtet worden, deren Einrichtung den Stadthauptmannschaften in den übrigen Kronländern gleich ist. Bis jetzt wurde der Sicherheitsdienst hauptsächlich durch die Militairbehörde besorgt.

Triest, 4. Juni. Der Statthalter Graf Wimpffen wird sich zum Gebrauche einer mehrwöchentlichen Kur nach Kissingen begeben. — Der Königl. Preuß. Staatsminister a. D., Graf Arnim-Boytzenburg ist auf der Reise von Wien nach Venedig hier eingetroffen.

München, 6. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Genua haben mit dem ersten Bahnzuge heute München wieder verlassen. Zu Ehren der hohen Gäste war gestern große Hoftafel.

— Betreffs einer theilweisen Liquidation der Kurhessischen Interventionsentschädigung sind Weisungen an den General v. Xylander ergangen. Die Baierischen Truppen werden mit Anfang nächsten Monats aus Kurhessen marschiren. (A. P. Z.)

— 7. Juni. Die Kammern sind bis 1. Oktober vertagt.

Feuilleton.

Die Akademie der Künste zu Ehren Rauchs.

Berlin, den 9. Juni.

Die Königliche Akademie der Künste hatte heute im Saale der Singakademie zu Ehren des Schöpfers des Friedrichs-Denkmals, unseres Christian Rauch, eine Festfeier veranstaltet, welche sich den vielfachen Zeichen der dankbaren Theilnahme, welche dem edeln Meister in diesen Tagen von allen Seiten zu Theil geworden sind, auf die sinnigste und würdigste Weise anschloß. Es war eine echt künstlerische Weihe, gleichsam ein Act der Pietät, welcher einem großen bedeutungsvollen Momente in der politischen und Kunstgeschichte des Vaterlandes auch in den Annalen dieser der Pflege der edelsten Bestrebungen menschlicher Geistesthätigkeit gewidmeten Körperschaft ein bleibendes Andenken stiften sollte. Zu diesem Zwecke hatten sich die besten Kräfte vereinigt, um dem allgemeinen Gefühle des Dankes und der Verehrung den wahren Ausdruck zu geben, und wie sehr dies Anklang gefunden, bewies die eben so zahlreiche als glänzende Versammlung, in welcher sich außer einer Menge hoher Staatsbeamten vom Civil und Militair Alles befand, was hier auf den Gebieten der Kunst und Wissenschaft mit Auszeichnung genannt wird.

In der Mitte des Saales war Rauchs Marmorbüste, welche in dem Sitzungslocal der Akademie eine bleibende Stelle erhalten soll, unter reichem Blumenschmuck aufgestellt. Vor ihr hatten in einem Halbkreise die Festordner und die Mitglieder der Akademie Platz genommen.

Kurz vor 12 Uhr erschienen Se. Majestät der König nebst den hier anwesenden Prinzen des Königlichen Hauses und nahmen in Allerhöchstihrer Loge Platz.

Gleich darauf begann die Feier mit der von A. Kopisch gedichteten und von Meyerbeer componirten Festhymne, mit welcher der Gefeierte des Tages bei seinem Erscheinen, während die ganze Versammlung sich erhoben hatte, begrüßt wurde:

> Steht auf und empfangt mit Feiergesang
> Lobpreisend den Mann, der die Stadt, der das Land
> Durch belebtes Gebild,
> In Erz wie in Marmor, verherrlicht! —

u. s. w. Nach der Schlußstrophe:

> Und wo Er hindringt in die Lande der Kunst,
> Stets bahn' Ihm den Weg der Victorien Schaar,
> Die so fittigstark,
> Die so heiter, so schön Er gebildet!

erhob sich der Vice-Director der Akademie, Professor Herbig, und richtete im Namen derselben folgende Anrede an den so hochverehrten Meister:

„Mit hoher Freude trete ich vor diese hochansehnliche Versammlung, geehrt durch die Allerhöchste Gegenwart Sr. Majestät des Königs und der Mitglieder seines Königlichen Hauses, um im Namen der Akademie der Künste dem verehrten Meister Worte dankender Anerkennung auszusprechen, dessen Namen in diesen Tagen von Aller Lippen klingt.

Dem Vaterlande gehörte der Tag, an dem das treffliche Kunstwerk in seiner Vollendung zuerst dem Auge sich darstellte, das unter der Feier des ganzen Volkes zu einem vaterländischen Denkmal geweiht ist. Die erhebenden Eindrücke jener Stunden werden unvergeßlich bleiben, denn das Preußische Volk ist stolz darauf, eines solchen Königs Bild von eines solchen Künstlers Hand geschaffen zu sehen. Ward jener griechische Held glücklich gepriesen, weil er einen unvergleichlichen Herold seiner Thaten fand, — wir möchten umgekehrt den Künstler, unsern unvergleichlichen Rauch, glücklich preisen, daß er der Herold eines solchen Helden werden konnte. Ja, in Wahrheit, er ist der Herold der Thaten des großen Königs für die Nachwelt geworden. Sein Werk, ein Helden-Epos, das Friedrich's Ruhm besingt, schildert es ihn nicht in seiner gewaltigen Kraft, wie er, seiner Zeit voran, sie mit der Sicherheit des selbstbewußten Willens beherrscht, zu seinen Füßen die Geister, die er zu seinem Dienst belebte? Die kommenden Geschlechter werden Friedrich schauen im Spiegel dieses ehernen Gedichts, sie werden sich kräftigen und bilden an diesem Stücke der preußischen Geschichte, das Rauch mit Hammer und mit Meißel niederschrieb.

Der vorgestrige Tag gehört dem Vaterlande; es schaut in Wehmuth und in Freude auf die Zeit zurück, die das große Fest entstehen und sich vollenden ließ. Wer von Allen, die hier versammelt sind, hat Friedrich's Denkmal vor seinen Augen enthüllen sehen und nicht des Tages gedacht, da sein Grundstein gelegt ward? Wer hat nicht nach dem Fenster hinübergeblickt, von dem, schon todesmatt, der erhabene Herr herniederlächelte, zu dessen frommen Wünschen immer das Werk gehörte, das wir jetzt in schöner Vollendung sehen, da der Erbe seines Thrones und seines Ruhms es hat wachsen und gedeihen lassen in der Sonne Seiner Huld! Der 31. Mai gehört dem Vaterlande!

Aber diese Stunde ist die uns're:

Die Kunstgenossen begrüßen den Künstler und sind stolz darauf, ihn den Ihrigen zu nennen. Sie bringen durch meinen Mund Dank und Anerkennung dem verehrten Meister dar, der, wie bei diesem letzten Werke, so auf seiner ganzen ruhmgekrönten künstlerischen Laufbahn ihnen gezeigt hat, wie Gründlichkeit des Forschens und Unermüdlichkeit des Schaffens allein zum höchsten Ziele führt. Ich spreche es als Ueberzeugung aller Kunstgenossen aus: Rauch's Meisterschaft zeigt sich nicht in dem allein, was er schafft, nein, eben so darin, wie er schafft. Die wir das Glück haben, ihm näher zu stehen, ihn in seiner Werkstatt beobachten, bei der Arbeit ihn belauschen zu können, wir wissen, mit welcher Energie des Geistes er seine Aufgabe erfaßt, mit wie tiefem Ernste er sich ganz dem Werke hingiebt, das ihn beschäftigt, ja wie sein ganzes Leben aufgeht in seiner Kunst. — Ich spreche es als unsere volle Ueberzeugung aus: durch diese Energie des Schaffens hat er dem jüngeren Geschlechte einen ganz neuen Weg in der Kunst gezeigt, den, so hoffen wir, die Jünger ihm nach mit Lust und Eifer gehen werden. In seinen Werken hat er sich ein bleibendes Denkmal gesetzt, und das vor allen, welches jetzt die allgemeine Theilnahme erregt, wird seinen Namen auf die spätesten Geschlechter bringen, — der Einfluß aber, den seine Art, zu schaffen, auf die Künstler übt, wird auf Generationen hin belebend auf die Kunst einwirken. Das ist seine Unsterblichkeit: er wird als Künstler leben und schaffen, wenn er als Mensch der Endlichkeit schon längst den Zoll gezahlt hat. Er bezeichnet eine Epoche in der Geschichte der Bildhauerkunst, denn er hat einen Ton angeschlagen, dessen Schwingungen lange nachhallen müssen; die Schüler werden dem Meister nacheifern, mancher vielleicht mit ähnlichem Talent, wenige wohl mit ähnlichem Erfolge. So faßt die Akademie der Künste die Bedeutung des Meisters auf, dem sie diese Ehrenfeier geweiht, die zu verschönern sich die besten Kräfte vereinigt haben, in diesem Sinne betrachtet sie ihn als den Ihrigen, und wie sie wünscht, daß sein Geist immerdar in ihr lebe, so stellt sie dessen zum Zeugniß in ihren Räumen sein Bildniß auf, dasselbe, welches Sie hochverehrte Anwesende, den wohlverdienten Lorbeer um die hohe Stirn, in ihrer Mitte sehen; in diesem Sinne, ich bin es überzeugt, stimmen Sie, Alle in ihren Herzen ein in unseren Wunsch: lange wirke, der Kunst zum Heil, dem Vaterland zum Stolze, beglückt durch seines erhabenen Königlichen Herrn Huld und Gnade, der treffliche Meister!"

Nach dieser Rede erhob sich Rauch und sprach mit tiefer Rührung in einigen ergreifenden Worten seinen Dank aus.

Hierauf ertönte ein zweiter Festgesang, eine von Kopisch gedichtete und vom Kapellmeister Dorn componirte Cantate, welcher wir folgende, die ganze so schöpferisch-reiche Thätigkeit des Meisters treffend charakterisirende Worte entnehmen:

> Auf nun, rühmet den Mann, der viel Denkmale geschaffen!
> Erst die Heroin, die nimmer erlebt, was sie Großes geträumt hat,
> Läßt Er im Marmor noch fortträumen, bis Alles erfüllt ist,
> Neben ihr ruhn, der in Unruh gestrebt und zu Gott in Hoffnung; —
> Aber den Kreis Mitkämpfender stellt' in die Stadt, in das Land Er,
> Der nur wich, um zu schlagen aufs Haupt, ruft immer noch „Vorwärts!"
> Jener da rüstet uns stets — und des Dritten Victorien leben!
> Immer noch leben sie! Käme der Kampf, wir wären, wie damals! —
> Auf stand Jeder dahier und die Frauen — sie gaben den Schmuck hin,
> Waffen zu kaufen den Männern, und führten die Söhne der Schlacht zu!
> Dieser errichtete dann auf dem Berg mit Andern das Siegsmal!
> Seiner Victorien Schaar schmückt fern die erhab'ne Walhalla:
> Anders und anders vertheilt allwärts sie Palmen und Kränze;
> Aber ihr Fittig trug hochhin Ihn selber, den Künstler,
> Als Er das mächtigste Werk nun begann und die Andern besiegte;
> Schlichthin läßt Er ihn reiten, den weltdurchleuchtenden König,
> Schlichthin, wie ihn geschaut die Straßen seiner Geburtsstadt;
> Aber den ehernen Fels, der ihn trägt, umgiebt Er mit Helden
> Ringshin, wie sie den Sieg ringshin mit dem König erfochten;
> Tugenden thronen und Schmuck ist „Friedrichs Leben" dem Prachtsims.

Auf den Schluß:

> Auf, ehr' ihn, o Kunst!
> Im geweiheten Raum
> Leucht', immer geliebt,
> Sein Antlitz in Marmor verewigt!

folgte die Ueberreichung des Ehrengeschenks, bestehend in der von A. Fischer verfertigten Medaille, welche in sinniger Weise dem bleibenden Gedächtniß der Werke des Meisters gewidmet sein soll. Sie enthält auf der einen Seite das Brustbild des Meisters, dem sie gewidmet ist, mit der Umschrift:

Christian Rauch die Akademie der Künste zu Berlin;

auf der anderen das Friedrichs-Denkmal, umgeben von den übrigen Werken, die den Namen ihres Schöpfers unsterblich machen.

Diese zerfallen in zwei Bilder:

In dem größeren, welches im Halbkreise das Standbild des Königs umgiebt, erscheint der Künstler als Herold des Preußischen Ruhms.

Sein Schutzgeist, die Königin Louise, von Victorien bekränzt, scheint schlummernd des Vaterlandes Größe zu träumen, und wie Traumbilder schaaren sich um sie die Gestalten der Helden aus dem Freiheitskriege: zu ihrer Linken Scharnhorst und Bülow, deren Lorbeer dem Grabe Friedrich Wilhelms des Ersten, des Begründers der Preußischen Heeresmacht, entsproßt; zur Rechten Gneisenau und Blücher, wie er siegesfroh den Fuß auf das eroberte Geschütz stellt und wie die Siegesgöttin ihm den Kranz reicht.

Zu ihren Führern schauen vom Kriegerdenkmal die Helden nieder, die sie zum Siege führten; der Friedensengel trägt ihnen die Palme entgegen; sie haben dem Vaterlande Frieden und Ruhe erkämpft, zwei Löwen, zu des Engels Füßen ruhend, hüten diesen Schatz: des Preußen-Volkes Muth und Treue, und Friedrich lächelt auf die beiden Löwen nieder.

Und der in jener Zeit der Noth sein Volk zum Kampfe rief, der König, schlummert seinen Todesschlaf, der Adler Preußens breitet die Flügel über sein Grab. Victoria widmet ihm den Kranz und segnend naht die Friedensgöttin dem Verklärten.

Das zweite kleinere Bild im Halbkreise unterhalb des Denkmals zeigt den Meister in der Vielseitigkeit seiner schaffenden Kunst. Drei Gruppen lassen sich in derselben unterscheiden:

Der Mittelpunkt der ersten ist Albrecht Dürer; hinter ihm der liegende Hirsch und die Eule, berühmt durch den Kampf der Kunstgelehrten, zur Seite ideale Gestalten; eine Danaide, die Hoffnung, Psyche, ein bittender Knabe umgeben ihn; die liebliche Erscheinung der Jungfrau Lorenz leitet zu der zweiten Gruppe über; die

den König Max von Baiern auf dem Throne, zur Seite desselben ruhend links die Königin Friederike von Hannover, rechts die Prinzessin Elisabeth von Darmstadt, im Hintergrund den Großherzog Paul von Mecklenburg-Schwerin enthält.

Die kräftigen Figuren der beiden Polenkönige Mieczislaus und Boleslaus endlich und die würdevolle Gestalt August Hermann Franke's sind zu einer dritten Gruppe vereint. Den Schluß der ganzen reichen Kette wunderbarer Kunstgebilde macht Göthe, der Herrscher in dem Reich des Schönen.

Gleich nach Ueberreichung dieser Medaille geruhten Se. Maj. der König, den Gefeierten zu sich zu bescheiden und ihm, unter dem Beifall der Versammlung, nochmals Allerhöchstihre Theilnahme auf die huldvollste Weise zu erkennen zu geben.

Gewiß war Niemand in der ganzen Versammlung, welcher nicht von dieser einfachen, erhebenden Feier, an welche sich Gedanken der höchsten Bedeutung für Kunst und Leben knüpften, mächtig ergriffen worden wäre und nicht, von den heißesten Segenswünschen für den Lebensabend und die fernere Thätigkeit des gefeierten noch jugendlich frischen Meisters beseelt, aus voller Brust mit in den von Kopisch gedichteten und von Meyerbeer componirten Schlußchor eingestimmt hätte:

> Heim leit ihn Gesang, wie erquickend Geström
> An dem Pfad des Gebirgs mit dem Wanderer geht;
> Noch lange vernehm
> Er im Herzen erquickenden Nachhall!
>
> Und wo er hindringt in die Lande der Kunst,
> Stets bahn' Ihm den Weg der Victorien Schaar,
> Die so fittigstark,
> Die so heiter, so schön Er gebildet.

St.-A.

Die Gesetzgebungs-Ausschüsse bleiben versammelt zur Berathung des Strafgesetzbuchs und des Polizeistrafgesetzes. Die Reichsrathskammer ließ das Notariatsgesetz unerledigt. (N. C.)

Zweibrücken, 2. Juni. Heute wurde Ludwig Moses, genannt Wolf, 31 Jahr alt, Maler von Speyer, welcher durch die provisorische Regierung zum Artillerieoberlieutenant ernannt worden war, in dieser Eigenschaft den Zug nach Baden mitmachte und in Rastatt Befehl zum Feuern gab, des Verbrechens der Führung, Leitung und Befehlsübernahme von Banden u. s. w. für schuldig erklärt, worauf er durch das Assisengericht zum Tode verurtheilt wurde.

Tübingen, 6. Juni. Die Zahl aller Studirenden ist in diesem Sommer 768. Davon sind in diesem Semester neu angekommen 80. Die Zahl der Studirenden im Wintersemester 1850—51 war 806, im Sommersemester 1850 800.

Karlsruhe, 4. Juni. Seit kurzer Zeit gehen in unserm ganzen Lande von allen Garnisonen und Stationen aus größere Militärpatrouillen unter dem Commando von Offizieren, zur Ueberwachung und Durchsuchung solcher Gegenden, in denen ein wühlerisches Treiben und ungesetzliche Handlungen vermuthet werden können. Diese Patrouillen werden abwechselnd durch Infanterie und Cavallerie gegeben, und sind durch dieselben schon mehrfache Arretirungen, darunter auch wegen Verbreitung von Flugblättern, bewirkt worden. Es leidet nicht den geringsten Zweifel, daß besonders in unserm Lande die Behörden stets ein wachsames Auge auf das Treiben der revolutionären Anhänger diesseits, wie der politischen Flüchtlinge jenseits haben müssen, um nicht da oder dort durch Versuche von Auflehnungen überrascht zu werden.

△* **Karlsruhe**, 7. Juni. [Bürgerwehr. „Landeszeitung."] Gestern war hier große Parade der Bürgerwehr. Die Erinnerung an den 6. Juni des Jahres 1849, an welchem unsere Residenzstadt von den Freischaaren und namentlich von der Schweizerlegion hart bedrängt war, eine Lage, aus der sie nur das energische Auftreten der Bürgerwehr befreite, gab dazu die Veranlassung. Die gesammte Mannschaft rückte mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel aus, der Befehlshaber und sein Adjutant trugen die Preußischen Orden, mit denen sie erst kürzlich decorirt wurden. Diese Parade war zugleich die letzte der alten Bürgerwehr. Von jetzt an beginnt die Organisation derselben nach dem neuen Gesetz.

Die „Badische Landeszeitung," ein in unserem Lande sehr verbreitetes und einflußreiches Blatt, ist heute von dem seitherigen Redacteur der „Karlsr. Ztg.", Dr. Koffka, übernommen worden. Für die conservativen Interessen ist dies ein großer Gewinn, denn während die Zeitung in ihrer Tendenz seither ziemlich schwankend war und namentlich in letzter Zeit sich sehr nach der demokratischen Seite hingeneigt hatte, ist durch die bekannte conservative Gesinnung des neuen Redacteurs die Bürgschaft für eine energische und consequente Vertretung der conservativen Sache gegeben. Da in Süddeutschland die Zahl derartiger Organe nicht eben bedeutend ist, so wird sich jener Thatsache die Wichtigkeit um so weniger abstreiten lassen.

Mannheim, 3. Juni. Heute Morgen gingen außer etwa 120 auswärtigen Auswanderern auch wieder 70 aus dem Amtsbezirk Säckingen auf Staatskosten nach Amerika ab.

Fulda, 6. Juni. Gestern hatten hier Abtheilungen Bairischer Cavallerie und Artillerie auf ihrem Wege zurück nach Baiern Rasttag. Ein Lieferant von Fourage wurde alsbald nach ihrer Ankunft von den Soldaten durchgeprügelt. (Fr. J.)

Frankfurt, 5. Juni. [Auflösung der Bundeskommission.] Heute Vormittag hat die Auflösung der Bundescentralkommission und die Uebergabe ihrer Geschäfte an den von hoher Bundesversammlung zu diesem Behufe niedergesetzten Ausschuß stattgefunden. An diesem Acte nahmen Theil: die Herren Mitglieder des Bundestagsausschusses Graf von Thun, von Rochow, von Xylander, von Nostitz und Jänkendorf, Freiherr von Schele, Frhr. v. Münch und v. Eisendecher, dann der k. k. Legationsrath Frhr. von Brenner als Protokollführer; die Herren Bundescommissäre, Generallieutenant von Peucker, Oberpräsident Dr. Bötticher, Frhr. von Nell und Freiherr von Rzikowsky, dann der Generalsecretär Hauptmann Türk und der Protokollführer von Mühlbach. Die bei diesem Anlasse von den Preußischen Bundescommissarien zu Protokoll gegebene Denkschrift enthält eine genaue Darlegung der Wirksamkeit der Bundescentralcommission von ihrem Entstehen bis auf die jüngste Zeit.

— 6. Juni. Heute fand wieder eine Sitzung des Bundestags statt. Wie verlautet, kam die Kurhessische Frage zur Sprache. — Nach einer Mittheilung des „Journal de Francfort" haben gestern Vormittag Herr von Tallenay und Lord Cowley ihre Beglaubigungsschreiben als außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister ihrer respectiven Regierungen bei Hohem Deutschen Bunde in die Hände des Grafen von Thun-Hohenstein, als Vorsitzenden der Bundesversammlung, niedergelegt. — Gestern Nachmittag ist der Oberpräsident Bötticher, bisher Mitglied der Bundescentralkommission, von hier abgereist. Derselbe begiebt sich mit seiner Familie nach Italien. Hr. Generallieutenant v. Peucker wird einen ihm bewilligten dreimonatlichen Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit in Baden-Baden zubringen.

— 7. Juni. Gestern Abend gegen sieben Uhr starb, in Folge mehrerer vorausgegangener Schlaganfälle, Herr Schöff und Senator Dr. J. G. Fr. Böhmer, eins der thätigsten und tüchtigsten Mitglieder unseres Senats seit dem Jahre 1834. Er war geboren am 10. September 1799.

§§ **Frankfurt** a. M., 8. Juni. (v. Peucker.) Das Frankfurter Linienbataillon, das bekanntlich unter der Führung des K. Preuß. General-Lieutenants v. Peucker dem Badischen Feldzuge beigewohnt hatte, brachte demselben bei seiner gestern Vormittag 10 Uhr erfolgten Abreise von hier noch einen recht lebendigen Ausdruck seiner Verehrung dar. Auf dem Main-Neckar-Bahnhofe angekommen, wo sich die Offiziere und das Musikcorps des Bataillons versammelt hatten, wurde Hr. v. Peucker von Ersteren, ihren Commandanten an der Spitze, daselbst empfangen, während letzteres mehrere Musikstücke, namentlich die Preuß. Nationalhymne, in der Zwischenzeit und bis zur Abfahrt des Dampfwagenzugs ausführte. Den Augenblick des Eintreffens des Generals den seiner auf dem Bahnhofe harrenden Offizieren, unter denen man auch einen Oesterreicher bemerkte, zu verkünden, waren in den von seiner Wohnung dorthin führenden Straßen Piquets aufgestellt.

Dresden, 8. Juni. Der König, die Königin, die Prinzessin Johann (der Prinz ist bekanntlich nach Karlsbad gegangen) nebst ihren Töchtern und die Prinzessin Amalie haben ihren Wohnsitz nach Pillnitz verlegt.

(m+n) **Weimar**, 6. Juni. [Lehns-Aufhebung.] Unlängst ist „in Gemäßheit des §. 39. der Grundrechte des Deutschen Volkes" der Lehnsnexus aufgehoben worden, und zwar ohne Entschädigung an den Lehnsherrn, ausgenommen an die „fremdherrlichen." Letztere (die man wohlweislich nicht ausländische genannt hat, um nicht in einem Athemzuge von den „Grundrechten des Deutschen Volks" und Deutschen Ausländern reden zu müssen) erhalten eine Entschädigung von 2, 4, 8, 12 pCt. des Werthes, je nachdem wenigstens 5 oder 4 oder 3 oder 2 Lehns-Berechtigte bei einer Mannlehnfolge am Leben sind, bei anderer Erbfolge nichts, wenn 4 oder mehr Lehnfolge-Berechtigte vorhanden sind, sind 3 vorhanden, 2 pCt., sind 2 vorhanden, 4 pCt. Von dem Werthe des Lehns kommen jedoch die Steuern (mit 20 capitalisirt), sowie die capitalisirten Abgaben und die Lehnsschulden, soweit sie nicht blos subsidiaire sind, in Abzug, und erst von der so gewonnenen Summe werden die Procente berechnet. Lebt jedoch nur ein Lehnfolge-Berechtigter, so tritt das Rückfallsrecht so lange nicht außer Kraft, als eben das Lehn auf 2 Augen steht, und fällt bezüglich das Lehn an den Lehnsherrn zurück; kommt jedoch noch ein oder mehrere Lehnfolge-Berechtigte nach dieser Zeit hinzu, so tritt die oben erwähnte Entschädigung ein. — Was die Mitbelehnten anlangt, so sind bei reinen Erblehen die Rechte der Mitbelehnten ꝛc. sofort ohne Entschädigung aufgehoben, bei Lehen, die nach einer anderen Erbfolge-Ordnung vererbt werden, haben die Berechtigten ihre Ansprüche gehörig bei dem Gerichte der belegenen Sache anzumelden. Diese Ansprüche werden in die Hypothekenbücher eingetragen, und das Lehn vererbt sich noch so lange nach Lehnsfolgerecht, bis die Angemeldeten, bezüglich deren nach Publication des Gesetzes noch geboren werdende lehnsfähige Descendenz, zur Succession gelangt sind. Die Rechte dieser nach Eintritt des Gesetzes noch geboren werdenden Descendenz sind jedoch in vieler Beziehung beschränkt.

Dies ist der hauptsächliche Inhalt des neuen Gesetzes, welches in concreto ungeheuer detaillirt ist und eine Menge Eventualitäten vorgesehen hat, aber trotz alledem eine nicht geringe Quelle von Controversen und Prozessen werden dürfte.

Koburg, 7. Mai. Der „Nürnb. Corresp." schreibt: Nach mehrtägiger Unterbrechung ist das „Tageblatt" gestern und heute wieder erschienen. Die „Neue Deutsche Dorfzeitung" soll heute Abends wieder ausgegeben werden. Da die hiesige Hofbuchdruckerei die genannten Blätter zu drucken sich weigerte, eine andere Druckerei aber im Herzogthum Koburg nicht besteht, so läßt der Redacteur, Hr. Streit, seine Blätter in Nürnberg drucken. (Auch nicht übel!)

Gotha, 7. Juni. Das Ministerium hat einem Beschlusse des Landtags, welcher den Militairetat um 6000 Thlr. vermindert, die Sanction versagt.

≈ **Meiningen**, 7. Juni. Durch einen kühnen Griff des freisinnigen und volksthümlichen Ministeriums Speßhard war im Jahr 1848 aus den gerichtlichen Erkenntnissen die Formel „Im Namen des Herzogs" beseitigt worden. Eine heute im „Regierungsblatte" veröffentlichte Verordnung vom 3. Juni hat die alte Sitte wieder restituirt.

Die 13 der Demokratie angehörenden Petenten, welche unter der Behauptung der Illegalität gegen die letzte Ergänzungswahl des Gemeinderaths Recurs an Se. Hoheit den Herzog ergriffen hatten, sind abgewiesen, und die Wahl ist als gesetzmäßig vollzogen anerkannt worden.

▱ **Hannover**, 8. Juni. (Die Provinziallandschaften. Vermischtes.) Die fremden Fürstlichkeiten, welche den Geburtstag Sr. Majestät hier mitgefeiert haben, sind fast sämmtlich abgereist und wir befinden uns wieder in unserem alten Geleise. Es treten nun wieder die Tagesfragen hervor und nehmen die gewöhnliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Dazu gehört die fortschreitende parlamentarische Herrschaft, die immer tiefer in alle Fragen der Verwaltung und des Dienstes eingreift. Es gehört hauptsächlich dazu die Frage über die Provinziallandschaften. Man bezweifelt immer mehr, daß der König das betreffende Gesetz sanctioniren wird. Ein König, der sein ganzes Leben lang die conservative Richtung verfolgte, stets die größte Consequenz zeigte und wegen beider Eigenschaften die Achtung von ganz Deutschland erworben hat, wird gewiß nicht ein Gesetz annehmen, das seine Königliche Macht um ein großes Stück schmälert und die Provinzen demokratisch organisirt. Eben so wenig halten wir es für möglich, daß der weise und energische König die anderen Organisationsgesetze sanctionirt, welche sein bisher von dem revolutionairen Elemente befreites Land vollständig demokratisiren würden. Gewiß hört er wenigstens zuvor darüber die Ansicht solcher Männer, die unbestreitbar den Ruf der conservativen Richtung haben. Von allen Provinziallandschaften sind gestern wieder Deputationen versammelt gewesen. Sie werden dem Könige eine Vorstellung überreichen, worin sie auf das Neue um Berücksichtigung ihrer Rechte und um Zurückweisen der demokratischen Gesetze bitten. Wenn der König sie nicht erhört, wollen die Provinziallandschaften sich an die Bundesversammlung wenden. Wie erzählt wird, hat unser gegenwärtiger Gesandte bei dem Bundestage von dem Ministerio in seiner Instruction ausdrücklich die Erlaubniß bekommen, nicht gegen die Provinziallandschaften in der Bundesversammlung stimmen zu müssen, wenn an diese der Streit mit den Landschaften gelangen sollte.

Von der Ministerkrisis ist es wieder ganz still. Es war nur ein blinder Lärm. Hr. v. Münchhausen steht zu sehr in der Gunst des Königs, als daß ernsthaft an die Möglichkeit eines Ministerwechsels gedacht werden kann. Man glaubt auch noch immer, wenn der König, welcher nach der hiesigen Verfassung bis zur Sanction jederzeit unbedingt die Gesetze zurücknehmen kann und nicht durch die Billigung des Entwurfes gebunden ist, Anstand nimmt, den Organisationsgesetzen seine Sanction zu ertheilen, daß dann das Ministerium eine Modification dieser Gesetze vornehmen und sie modificirt an die Ständeversammlung bringen werde.

In diesem Augenblicke findet hier das Musikfest der vereinigten Norddeutschen Liedertafeln statt. Es ist gestern begonnen und dauert noch bis morgen. Heute gaben die Liedertafeln zum Besten der Wittwe Conradin Kreutzers ein Concert im Königlichen Hoftheater. Das Haus war ziemlich besucht und fanden unter den vorgetragenen Musikstücken Kreutzer's bekannte Lieder „Das ist ist der Tag des Herrn" und „Die Capelle" den meisten Beifall. Morgen wird in der Königlichen Orangerie zu Herrenhausen, welche Se. Majestät den Liedertafeln huldreichst zur Disposition gestellt haben, gesungen.

Neustrelitz, 5. Juni. Se. H. der Herzog Georg und Se. Gemahlin K. H. werden nach den letzten hier eingegangenen Nachrichten am 8. d. M. von Petersburg abreisen und dürften demnach wohl den 13. oder 14. d. M. hier eintreffen.

Bremen, 4. Juni. (Wahl-Aussichten.) In heutiger Sitzung der Bürgerschaft berichtete die wegen Revision des Wahlgesetzes niedergesetzte Commission und schlug eine Antwort an den Senat vor, in welcher die Bürgerschaft erklärt, daß sie es nicht an der Zeit halte, die Revision jetzt vorzunehmen. Es kann daher jetzt keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die in den letzten Tagen dieses Monates, vom 23. bis zum 30., bevorstehenden Ergänzungswahlen der Bürgerschaft noch nach dem alten Wahlgesetze vorgenommen werden, und es ist also die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Bürgerschaft in demselben Geiste erneut werden wird, der die Wahlen des Jahres 1849 geleitet hat. Der ganze Apparat, dem damals die Demagogie ihren Erfolg verdankte, ist noch vollständig vorhanden, und nichts berechtigt zu der Annahme, daß derselbe nicht auch jetzt die gleiche Wirkung hervorbringen sollte.

Hamburg, 6. Juni. Der Redacteur des „Freischützen" und der Verfasser eines in diesem Blatte aufgenommenen Artikels, welcher „die Moralität der Oberalten" überschrieben war, wurden heute verurtheilt. Ersterer zu 100 M. Crt. und Letzterer zu 200 M. Crt. Strafe. In die Kosten wurden Beide solidarisch condemnirt. Der Strafantrag des Staatsanwalts lautete auf 200 und 300 Mark.

In dieser Woche ging das Schiff „Victoria" mit 52 Passagieren von hier nach Valdivia. Das Schiff gehört dem hiesigen Rheder J. C. Godeffroy und Sohn. Ein anderes Schiff „Mercurius" ging am Mittwoch von hier nach Rio de Janeiro. Außer einigen Angeworbenen hat das Schiff vielen Kriegsbedarf am Bord.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 6. Juni. [Eine neue Rede des Präsidenten mit einem Compliment für Faucher.] Erschrecken Sie nicht, der Präsident hat schon wieder eine Rede gehalten, aber kein Seitenstück zu der Tischrede zu Dijon, sondern ein trübseliges „Leo Faucher peccavi!" Die neuen Säle des Louvre-Museums wurden eingeweiht, natürlich hielt der Minister des Innern dabei eine Rede, denn die beaux-arts gehörten einmal zum Ressort des Ministeriums des Innern, und geredet muß werden, koste was es wolle; ohne die obligate Rede-Sauce mundet dieser schönrednerischen Welt kein öffentlicher Akt mehr. Also Hr. Leon Faucher redete, und als er geredet hatte, da — war Paris noch immer ruhig, der Hr. Präsident der Republik aber, oder, wie ihn der Bürger Thouret von der Montagne nennt, „le conspirateur de Boulogne", „le corrupteur de Satory", „le menteur de Dijon", erhob sich und hielt auch eine Rede, deren Wortlaut Sie mächtig überraschen wird, wenn Sie bedenken, daß Faucher der Vater der officiellen Emendationen der Salatièren-Poesie von Dijon ist. Die Rede lautete: „Indem ich die Eröffnung dieses alten, an geschichtlichen Erinnerungen und Kunstgegenständen so reichen Monumentes feiern helfe, denke ich zuerst daran, mich zu freuen, daß Frankreich trotz seiner Revolutionen, trotz seiner politischen Aufregung das Vaterland der Künste und Wissenschaften geblieben ist, stets bereit, das Große, Schöne, Edle zu bewundern, zu erwecken, zu befolgen. Ich muß sodann Diejenigen beglückwünschen, welche dieses Monument mit so viel Geschicklichkeit restaurirt und seine Meisterwerke mit so viel Geschmack geordnet haben. Ich freue mich endlich auch, daß eine Feierlichkeit, die ihre Bedeutung und Größe hat, unter einem Minister stattfindet, der so viele Anrechte auf mein Vertrauen und meine Erkenntlichkeit besitzt."

Das ist ein completes Desaveu der Rede von Dijon, aber warum thut das der Präsident? Die parlamentarischen Größen (lachen Sie nicht?) Frankreichs sind ja jetzt schon viel zorniger auf Changarnier als auf Bonaparte. Auf Changarnier, weil er sie in seinen mächtigen Schutz nehmen will, ein Schutz, dessen Macht aber auch nur in der Einbildung des Generals Changarnier und der parlamentarischen Größen beruht. Die hohen Herren vom Parlament sind sich aber selbst genug, sie bedürfen keines Schutzes, und sie haben Recht diesem Bonaparte gegenüber, der ein ehrlicher Mann scheint, obwohl die Zunge zuweilen mit ihm davon rennt.

† **Paris**, 7. Juni. [Das „Journal des Débats" über die Revisions-Debatte in den Büreaux. Vermischtes.] Das „Journal des Débats" stellt unter allen Blättern am besten die Resultate der Bureau-Debatten zusammen. Es ist daher das Einfachste und Kürzeste, es hier anzuführen.

„Die Discussion war sehr lebhaft, aber sehr confus. Man könnte glauben, daß ihr einziges Verdienst darin besteht, daß Jedermann seinen wahren Gedanken hat aussprechen können. Es haben in der That in jenen funfzehn Sitzungen bei verschlossenen Thüren die Redner aller Parteien, aller Schattirungen der Assemblée ihre intimsten Gefühle ausgeschüttet. Mehrere Mitglieder der legitimistischen Partei haben laut erklärt, daß sie die Revision nur votiren würden, wenn sie in dem Interesse des monarchischen Princips vollbracht werden sollte. Einige haben sogar gesucht, die Theorie des göttlichen Rechtes aufzustellen. Die Mitglieder der Montagne erklärten die Abschaffung des Gesetzes vom 31. Mai als Präliminarmaaßregel jeder Revision.

Die Rede des Präsidenten der Republik ist von mehreren Repräsentanten in lebhaften und bittern Worten getadelt worden; ihre Sprache war sogar ziemlich unparlamentarisch. Die Rede von Dijon schien viele Redner zu animiren, und man glaubt, daß sie Einfluß auf das Votum einer großen Anzahl von Repräsentanten geäußert habe. Hr. v. Fallour hat sehr strenge Allusionen darauf gemacht.

Die Abrogation des 45. Artikels, welcher die Wiedererwählung des Präsidenten untersagt, ist von mehreren Repräsentanten, namentlich von Bineau, vorgeschlagen worden.

Vertheidigt haben die Revision: HH. de Broglie, Nullé, de Montalembert, Daru, Moulin, Faucher, de Melun, Dariste u. s. w.

Das 15. Bureau wird morgen (heute) seinen Commissar ernennen.

Von den 14 ernannten Commissarien sind die Herren de Broglie, de Montalembert, Dufour und de Melun dem Revisionsvorschlag der 232 vollkommen günstig.

Hr. Berryer erklärte, daß er diesen Revisionsvorschlag annehme, aber in seinem weitesten Sinne.

HH. Moulin und de Corcelles haben sich für die totale Revision ausgesprochen.

Die Herren Barrot und Tocqueville, ebenfalls der Revision günstig, haben gewisse Bedingungen gestellt, und sind keine absolute Verbindlichkeit eingegangen.

Die entschiedenen Gegner der Revision sind die Herren Jules Favre, de Mornay, Charras, Cavaignac und Charamaule. Man hat bemerkt, daß die Herren Cavaignac, Charras und J. Favre ihre Ernennung der Enthaltung der Legitimisten verdanken.

Hr. Thiers hat sich an der Discussion nicht betheiligt."

In Summa: Ungefähr 240 Repräsentanten haben gegen die Revision votirt. Das ist das Hauptergebniß der Debatten, weil es beweist, daß die Revision in der Assemblée keine Chancen hat. 188 genügen, um sie zurückzuwerfen. Und deshalb ist auch die Coalition der Legitimisten und Montagnards in einigen Bureaux, die Enthaltung der erstern in anderen von einer nur untergeordneten Bedeutung.

Daß die Rede von Dijon Einfluß geäußert hat, ist unzweifelhaft, aber nur in sofern, daß einige 50 Repräsentanten weniger sich zu Gunsten der Revision aussprachen. Sie enthielten sich, auch ohne jene Rede würde die Zahl der Gegner sich auf 240 belaufen haben.

Dies Alles überrascht uns übrigens nicht, weil wir nie an die Möglichkeit einer streng legalen Revision geglaubt haben.

Alle Journale zeigen sich mehr oder weniger zufrieden mit dem Resultate, und alle haben, aus ihrem Standpunkte betrachtet, nicht Unrecht, mit Ausnahme der „Patrie." Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß das Elysée eine Schlappe davon trug, nur eben keine unerwartete. Der „Constitutionnel" ist viel verständiger als die „Patrie": „Betrachtet man nur die Mittel, so erscheint die Revision unmöglich. Faßt man aber die sociale Gefahr in's Auge, so scheint sie unvermeidlich zu sein."

Das ist die Wahrheit. Alles hängt von dem Gewichte der Petitionen ab und von dem Zustande des Landes nach der definitiven Verwerfung der Revisionsanträge. Bis dahin wollen wir aufmerksam das Wetter beobachten, uns aber jeder müßigen Prophezeiung enthalten.

Hr. Thiers hat geschwiegen, weil er die ganze Geschichte für eine überflüssige Redeübung hält. Er ist persönlich überzeugt davon, daß nichts am Status quo verändert, und daß das Schicksal des Präsidenten — denn im Grunde handele es sich nur hiervon — von dem Ausfall der nächsten parlamentarischen Generalwahlen entschieden werden wird. So wenigstens äußerte er sich heute (in meinem Beisein).

Der General Randon sehnt sich zu seinen Arabern zurück. Er hat die „Tripotagen" in Paris herzlich satt, und da ihm der Präsident das Gouvernement von Algerien versprochen hat, so ist es nicht unmöglich, daß er in kurzer Zeit das Portefeuille des Krieges niederlegt.

** **Paris**, 7. Juni. (Die Revisions-Commission.) Die Wahlen für die Revisions-Commission sind vollständig also ausgefallen.. Es wurden gewählt:

1. Bureau: Graf Montalembert mit 21 Stimmen gegen den Baron Failly mit 20 Stimmen. (Herr von Failly ist Legitimist, er unterlag einer bonapartistisch-orléanistischen Coalition, die Herrn von Montalembert die Majorität einer Stimme verschaffte.) 2. Bureau: der Fusionist Moulin mit 25 Stimmen gegen den Montagnard Mathieu (von der Drôme) mit 14. 3. Bureau: der Bonapartist Dufour mit 24 Stimmen gegen Saint-Rome 15 Stimmen. 4. Bureau: der Montagnard J. Favre 21 gegen die 21 des Hrn. v. Kerdrel. Favre ist älter als Herr von Kerdrel, wurde also Commissair. 5. Bureau: Hr. von Mornay mit 29 Stimmen gegen Drouyn de Lhuys mit 18 Stimmen. 6. Bureau: Vicomte v. Tocqueville mit 19 gegen Lacaze 14. 7. Bureau: Berryer 26 gegen den Montagnard Thouret 13. 8. Bureau: de Corcelles 28 gegen den Montagnard Chauffour mit 10. 9. Bureau: Herzog von Broglie mit 22 Stimmen gegen den Montagnard Michel (von Bourges). 10. Bureau: der Montagnard Charras gegen Lefèvre-Duruflé. 11. Bureau: Herr von Maleu gegen Corne. 12. Bureau: General Cavaignac mit 18 Stimmen gegen Bineau mit 15. 13. Bureau: Odilon-Barrot mit 24 Stimmen gegen Bezin mit 16. 14. Bureau: der Montagnard Charamaule mit 23 Stimmen gegen den Grafen Molé mit 22. 15. Bureau: der Quästor Bac mit 22 Stimmen gegen Laborde mit 16.

— Folgendes sind die Hauptpunkte des Larabit'schen Revisions-Antrags: 1) die National-Versammlung soll den Wunsch aussprechen, daß der 45. Artikel der Verfassung gegen die Wiederernennung des Präsidenten der Republik revidirt werde. 2) Diese Revision soll nicht einer neuen constituirenden National-Versammlung, sondern dem souverainen Französischen Volke selbst, indem dasselbe die Wahl eines Präsidenten der Republik vornimmt, übertragen werden. 3) Eine Proclamation der National-Versammlung soll daher dem französischen Volke ankündigen, daß es ihm allein zusteht, zu sagen, ob es denselben Präsidenten wiederwählen will oder nicht.

— Der General Santa Cruz, bevollmächtigter Minister der Republik Bolivia, ist von seiner Reise nach Rom, woselbst er eine Mission seiner Regierung zu erfüllen hatte, wieder in Paris zurück. Der General hat in Rom ein Concordat abgeschlossen; es ist dieses das erste, welches die neuen Amerikanischen Staaten mit dem Römischen Stuhle abgeschlossen haben. Die Concessionen, welche die Regierung von Bolivia erhalten hat, werden als sehr

---

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 10. Juni 1851.

Angekommene Fremde. Hotel de Rome: v. Delenoff, Kais. Russ. Wirkl. Staatsrath und Kammerherr, aus Petersburg; v. Wolff, Partikulier, aus Riga; Naretto, Königl. Sard. Cab.-Courier, aus Turin; v. Swinarski, Rittergbs., aus Czarnikau; J. Coles, Engl. Edelmann, aus London; W. Baye, Engl. Edelmann, aus London; de Desfontaines, Gutsbesitzer, aus Brüssel, nebst Gemahlin; de Boubers de Corbeville, Gutsbes., nebst Gemahlin, aus Paris; A. v. Helm, Gutsbes., aus Wien. British Hotel: Frau Gräfin v. Obrescoff, Ehrendame Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland, aus Petersburg; von Rudloff, General-Major, aus Niesky. — Hotel des Princes: Graf Maltzahn, freier Standesherr, aus Militsch. — Hotel de Brandebourg: v. Wrangel, Kais. Russ. General-Lieutenant, aus Poltawa. — Hotel de Petersbourg: Frau Generalin v. Brünneck, Excellenz, aus Posen; Baron von Müller, Kais. Russ. Cabinets-Courier, aus Petersburg; v. Wedel-Heinen, Kammerherr, mit Gemahlin, aus Kopenhagen. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Bloudoff, Kais. Russ. Cabinets-Courier, aus St. Petersburg. — Hotel de France: Baron v. Langermann-Erbekamp, Partic., aus Münster. — Stadt Magdeburg: von Wichert, General-Major a. D., aus Kertzendorf.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 8. Juni. 2 Uhr nach Potsdam: Ihre Königliche Hoheiten Prinz Friedrich (zurück 5¾ Uhr) und Prinz Adalbert (zurück 9½ Uhr). 2¾ Uhr von Potsdam: General-Adjutant General-Lieutenant von Gerlach. 3½ Uhr von Brandenburg: Se. Durchlaucht General-Lieutenant Fürst Radziwill. 5 Uhr nach Potsdam: Der Königl. Niederländische Gesandte am diesseitigen K. Hofe, Baron von Schimmelpenning. 5¾ Uhr von Potsdam: Se. Hoh. der Erbprinz und J. K. H. die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen (zurück 10 Uhr). 7¾ Uhr von Potsdam: S. K. Hoh. der Prinz August von Württemberg.

9. Juni. 8¾ Uhr von Potsdam: Se. Maj. der König. In Allerhöchstdero Gefolge S. Exc. der Minister des Königl. Hauses Graf zu Stolberg, Flügel-Adjutant Oberst von Bonin und mehrere zum Allerhöchsten Hofe gehörige Herren. Se. Maj. kehrten nach 1 Uhr mittelst Extrazuges nach Potsdam zurück. 10¾ Uhr von Potsdam: S. K. H. Prinz Carl. 5 Uhr nach Potsdam: General-Adjutant, General-Lieut. v. Gerlach.

10. Juni. 8¾ Uhr von Potsdam: Se. Exc. der Minister des Kön. Hauses Graf zu Stolberg. 9 Uhr nach Potsdam: General-Adjutant, Generallieutenant v. Neumann, Obristlieut. v. Schöler. 11 Uhr von Potsdam: J. K. H. die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin (zurück 12 Uhr).

— Am 12. Juni feiert der Frauen-Missions-Verein für China sein Jahresfest. (Vergl. Inserat.)

— Unter den Geschenken, welche Sr. Maj. dem Könige von Hannover zum 80. Geburtstage dargeboten, befindet sich eine Rarität, die eine dortige Bürgersfrau Demselben widmete: ein weißes baumwollenes Tuch, auf welchem in Roth das Familienzimmer Königs Georg III. abgedruckt ist. Vater, Mutter und alle neun Kinder sind im Portrait gruppirt und numerirt, und rings umher auf Schildern die Namen und Geburtstage der Familienglieder angegeben. Adolph Frederik befindet sich auf dem Arm der Königin Charlotte, und Prinz Ernst August sitzt als vierjähriger Knabe im Vordergrunde, ein Steckenpferd unterm Arme. Das Tuch befindet sich seit 76 Jahren im Besitze der resp. Familie, und die gedachte Dame glaubte keinen bessern Gebrauch davon machen zu können, als wenn sie's Sr. Majestät zum 80. Geburtstage durch die Kronprinzessin anonym überreichen ließ.

— V Am Freitag Abend ward im Mäderschen Saale unter den Linden dem Meister Rauch von den Künstlern Berlins ein glänzendes Ehrenfest veranstaltet. Blumen und tropische Pflanzen, Guirlanden, die sich um die Säulen wanden und von den Gesimsen des Saales herabhingen, hatten diese in eine kolossale Laube verwandelt, aus deren grüner Wand des gefeierten Meisters Bild, gemalt von Richter, den Eintretenden entgegenwinkte. Zwei Gestalten der Victoria, von Rauch's Composition, sprachen verkörpert den Ruhm des Bildners aus. Um 8 Uhr erschien der Gefeierte, ihm entgegen tönten die Klänge des Hohenfriedberger Marsches, und grüßend drängte sich die Menge zu ihm heran, in deren Mitte — es mochten wohl 300 Anwesende zu zählen sein — er Platz nahm. — Es erscholl nun das von Rosenberg gedichtete „Königslied", dem sich ein von Prof. Stier auf Se. Maj. den König ausgebrachter Toast anschloß, worauf nach dem Vortrage eines von Dr. Bartsch verfaßten Festgedichts ein dem Meister gewidmeter Toast folgte. In demselben Momente erschien an der dem Sitze Rauch's gegenüberliegenden Wand ein von Prof. Eybel componirtes großartiges Transparentgemälde: „Apoll von zwei Victorien in des Meisters Atelier geleitet, in welchem seine sämmtlichen genialen Werke, das Friedrichs-Denkmal in der Mitte von den Musen beschützt, sichtbar sind." Es sprach im Danke des Meisters, den er mit einem Hoch auf die Kunst begleitete, sich tiefe Rührung aus. — Hiermit schloß der ernste Theil der Feier, die nun einen mehr heitern Charakter annahm. Eine Gelegenheitsdichtung des Historienmalers Julius Moser unter andern ließ eine Deputation von Veteranen aus des großen Königs Zeit vor dem Gefeierten erscheinen, Verehrung und Dank aussprechend, daß der Meister Rauch es gewesen, der durch seine bildnerische Schöpfung die alten Erinnerungen wieder zu frischem vollen Leben gewandelt habe. Das dramatische Gedicht wurde von drei theatralischen Dilettanten und den Herren Wauer, Weirauch und Knauth ausgeführt und mit großem Beifalle aufgenommen. Dann erregten noch große Heiterkeit die von Dr. Löwenstein vorgetragene witzreiche Erklärung, die vom Maler Bürger sinnvoll gezeichnete Speisekarte, ein geistreich-humoristischer Vortrag des Professor Lüderitz und ein Lied des alten, aber körperlich und geistig noch immer rüstigen dramatischen Künstlers Wauer.

— Das Monument des Hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., welches Professor Kiß für die Stadt Königsberg hier modellirte und in Lauchhammer hat gießen lassen kommt den 17. d. M. verpackt zu Wagen hier durch. Den betreffenden Behörden ist davon bereits die nöthige Anzeige geworden, damit die Hindernisse auf den Brücken und in den Thoren, welche dasselbe hier zu passiren hat, zuvor weggeräumt werden.

— Die „Stettiner Zeitung" theilt folgende Begebenheit mit aus Dramburg: Am 21. Mai, kurz nach Mittag, war ein heftiges Gewitter über Nörenberg und Umgegend. Die Arbeiter des Vorwerks Ruhleben, zu Graffen gehörig, hatten bereits angespannt, um auf das Feld zum Pflügen zu ziehen; sie zögerten aber des Unwetters wegen und waren unschlüssig, ob sie's thun sollten oder nicht. Da tritt der Statthalter — so wird erzählt — zu ihnen und redet die Zögernden mit den Worten an: „Das Donnerwetter soll euch auf den Kopf fahren, wenn ihr nicht macht, daß ihr an die Arbeit kommt!" — Kaum hatte er das letzte Wort ausgesprochen, als — ein Blitz ihm den Kopf zerschmetterte; die Arbeiter wurden betäubt, blieben aber unversehrt!! — —

— Die Auszahlung der Quartier- und Kost-Vergütigungsgelder für die in den Monaten Januar und Februar d. J. getragene Einquartierung an die dazu berechtigten Einwohner der Königsstraße Nr. 16—47; Klosterstraße Nr. 1—46, 68—112; Kleinen Jüdenhof Nr. 10; Königsmauer Nr. 9, 22, 34; Neuen Friedrichsstraße 9|10—25, 80—92; Stralauer Mauer Nr. 14; Kronengasse Nr. 11—25|26; Siebergasse Nr. 6—14; Jüdenstraße Nr. 1—57; Großen Jüdenhof Nr. 3, 9; Spandauerstraße Nr. 51—55; Nagelgasse Nr. 3—10|11 hat heute Dienstag stattgefunden; die der Einwohner der Königsstraße Nr. 7—14; Spandauerstraße Nr. 26—50; Probststraße Nr. 1—19; Nicolai-Kirchgasse Nr. 3; Bollengasse Nr. 3—12; Molken-Markt Nr. 4—14; Reezengasse Nr. 5—16; Stralauerstraße Nr. 1—57; Am Krögel Nr. 1; Klosterstraße Nr. 47—67; Neuen Friedrichsstraße Nr. 1—4, 93—106|7; Stralauerbrücke Nr. 1—3; Paddengasse Nr. 8; Mühlendamm Nr. 5, 21—29; Poststraße Nr. 16—31 wird am Mittwoch, den 11. Juni d. J., auf dem Kölnischen Rathhause, in den Stunden von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr, ununterbrochen erfolgen.

— Verhandlung des Criminalgerichts vom 5. und 7. Im Nachlaß des hier im Jahre 1846 verstorbenen Riemermeisters Seidel fand sich eine im Jahre 1827 vom hiesigen Kaufmann Bader (Erfinder der Dampf-Kaffee-Brennerei) auf sich ausgestellter Wechsel über 920 Thlr. vor, auf Grund dessen die Erben den Bader, da er sich nicht gutwillig zur Bezahlung verstehen wollte, verklagten. In erster Instanz wurde er auch zur Zahlung verurtheilt, in zweiter Instanz aber, in welcher er beschwor, daß der Wechsel nicht von ihm ausgestellt worden, freigesprochen. Kaum aber war dies geschehen, so erschien ein ehemaliger Kreissecretair Boschan bei den Seidelschen Erben und theilte ihnen mit, daß er den Proceß für Bader geführt und wisse, daß dieser einen Meineid geleistet habe. Obgleich sich bald herausstellte, daß Boschan aus Rache diese Anzeige gemacht, da er für die Proceßführung von Bader nicht 120 Thlr., wie er verlangt, sondern nur 20 Thlr. erhalten hatte, auch sonst die Moralität des Denuncianten zweifelhaft war, machten die Seidelschen Erben doch Anzeige von dieser Denunciation, um so mehr als sie aus den Erzählungen ihres Vaters sehr wohl um das Darlehen wußten. Bader, der eben im Begriff war, nach Amerika auszuwandern, wurde darauf verhaftet. Die Criminaluntersuchung ergab nun, daß als der Angeklagte sich im Jahre 1825, wo er noch minorenn war, etablirte, durch die Vermittelung seiner Mutter vom verstorbenen Seidel 920 Thlr. empfangen habe, worüber die Mutter und er quittirt hatten. Als der Angeklagte im Jahre 1827 volljährig wurde, verlangte Seidel von Bader einen Wechsel auf Höhe der Schuld, den dieser auch ausstellte. Diesen letzten Punkt bestreitet der Angekl., obgleich er den Empfang der 920 Thlr. zugiebt. Dagegen bezeugt die Tochter des Erblassers, daß sie als 13jähriges Mädchen bei Auszahlung des Geldes und zwei Jahre später auch bei Ausstellung des Wechsels zugegen gewesen sei. Ebenso ergiebt sich, daß als Bader später wegen Zahlung von Seidel gedrängt, ihm durch Schimpf- und andere Reden imponirt, und dieser, ein schlichter, einfacher Bürgersmann, der nichts weniger als Processe geliebt, darum die weitere Verfolgung der Sache aufgegeben habe. Außer diesen Aussagen kamen noch andere, wahrhaft empörende Vorfälle gegen Bader zur Sprache; so hatte er seinen eigenen Vater wegen eines Muttererbes von etwas über 100 Thlr. auf lange Zeit in das Schuldgefängniß werfen lassen, wie andere Zeugen auch bekundeten, daß er sich geäußert: „er mache sich nichts aus einem Eide, glaube auch nicht an Dummheiten wie Gott und Religion; sein Gott sei allein das Geld."

Ungeachtet alles dessen war das Resultat des Processes, das wegen der früheren angesehenen Stellung des Angeklagten ein zahlreiches Publicum herbeigezogen hatte, sehr zweifelhaft, da die Aussagen der Schreibverständigen etwas schwankend waren, und auch andere Zeugen dem Angeklagten wiederum das beste Zeugniß gaben.

Der Gerichtshof setzte deshalb auch den Urtheilsspruch auf zwei Tage aus und erkannte erst dann auf Verlust der Nationalkokarde, 1jährige Strafarbeit und 5520 Thlr. Geld-, event. 4jährige Zuchthausstrafe.

— Mit größter Verwegenheit und Frechheit ist hier am 6ten in der Puttkammerstraße ein bedeutender Diebstahl verübt worden. Während nämlich die Inhaber der Wohnung eine Vergnügungsreise nach Dresden angetreten hatten, waren die Diebe am hellen Tage in dieselbe eingebrochen und hatten einen Raub von 5—6000 Thlr. an Werth begangen und außerdem die nicht transportablen Sachen, als Spinde, Sophas ꝛc., auf empörende Art beschädigt und besudelt, aus welchem letzteren Umstande, da dies wohl nur aus Rache geschehen sein kann, auf Verbrecher zu schließen ist, die mit dem Bestohlenen früher in irgend einer Verbindung gestanden haben. Mit welcher Ruhe und Sicherheit übrigens die Diebe den Raub verübt, geht daraus hervor, daß sie während der That Cigarren geraucht haben, wie dies die vielen vorgefundenen Cigarren-Enden beweisen.

— V Schon Kaiser Carl V. versuchte bekanntlich, seinen sämmtlichen Uhren gleichen Schritt und Tritt und Gang beizubringen. Es gelang aber nicht; die Uhren wollten nicht, und auch bis zur heutigen Stunde verharrt das Geschlecht der Zeitanzeiger in seiner Hartnäckigkeit. Zuschauer hat vor Kurzem berichtet, wie ein hiesiger Einwohner der Ausführung seines Plans ganz sicher zu sein glaubte, sämmtliche Uhren der Stadt durch Electromagnetismus in gleichen Gang setzen zu können. Nun hören wir aber, daß unerwartete Hindernisse eingetreten sind, und es damit „nichts sein dürfte". Es soll nämlich nicht möglich sein, einen so bedeutenden und gleichmäßigen electromagnetischen (galvanischen) Strom herzustellen, der im Stande wäre, ein Netz von Uhren über die ganze Stadt in Thätigkeit zu setzen.

— Man schreibt aus London vom 4. Juni: Das große Ausstellungs-Schachturnier steht heute folgendermaaßen: Das erste Rennen ist vorüber; Mr. Bird ist von Mr. Horwitz geschlagen worden, und die acht Sieger haben sich folgendermaaßen gruppirt: Staunton mit Horwitz; Szen mit Andersson; Kenedy mit Wyvill und Williams mit Mucklow. Bei diesem zweiten Kampfe ist derjenige Sieger, der von sieben Partieen vier gewinnt. Bis jetzt haben Mr. Andersson und Szen, Kenedy und Williams jeder Eine Partie gewonnen, während Mr. Mucklow zweimal von Mr. Williams geschlagen wurde.

bedeutend geschildert. Der Römische Hof hat alle während des Unabhängigkeits-Krieges erlassenen Gesetze anerkannt und der Regierung von Bolivia das Patronatsrecht zugesprochen.

— Vorgestern Nacht und gestern Nacht haben die Quästoren der National-Versammlung den Palast derselben durch eine Verstärkung von vier Compagnieen bewachen lassen. Diese Vorsichtsmaaßregel ward vorgeblich durch die Rede zu Dijon veranlaßt.

— Nach dem „Droit" empfing der Commandant des Forts von Vincennes vor zwei Tagen ein Schreiben des Intendanten der 1. Militair-Division, welches ihm befahl, 50,000 Kugelpatronen nach dem Elysée zu senden. Mehrere Umstände machten ihm, trotz der Aechtheit der Unterschrift und des Siegels, die Sache verdächtig; er begab sich daher zum Intendanten, dem er das Schreiben zeigte. Dieser sagte, er habe keinen solchen Befehl gegeben, und seine Unterschrift müsse durch Betrügerei erlangt worden sein. Die Sache wird jetzt untersucht.

— Der dieswöchentliche Bankbericht zeigt wieder traurige Veränderungen im Status; fast alle Positionen sind in dieser Woche ungünstig; das Portefeuille hat sich um 1½ Millionen vermindert, der Baarvorrath um fast 6 Millionen sich vermehrt und beträgt jetzt beinah 581 Millionen gegen 506 Millionen umlaufender Noten, so daß der Baarvorrath die letzteren nun bereits um etwa 75 Millionen übersteigt; das Guthaben des Schatzes hat sich wieder um 4½ Millionen auf 118½ Millionen erhöht.

Großbritannien.

— In Dublin hat eine vorbereitende Versammlung des „Katholischen Vertheidigungs-Vereins" (Catholic Defence Association) Statt gefunden. Es handelte sich dabei hauptsächlich um die bessere Organisation des Vereins und um die Anstalten zu der großen General-Versammlung, welche kurz nach Pfingsten abgehalten werden soll. Fast alle katholischen Erzbischöfe und Bischöfe Irlands haben sich bereits für die Bewegung erklärt. Von Cardinal Wiseman ist folgendes an das Directorium des Vereins gerichtete Schreiben eingegangen:

London, 2. Juni.

Mein Herr! Ich habe Ihren Brief vom 26. Mai erhalten, in welchem Sie mich auffordern, der Bildung eines „Vereins zur Vertheidigung und Förderung (increase) katholischer Freiheit" meine Sanction zu ertheilen. Ich bin gegenwärtig zu wenig mit dem bestimmten Zwecke des zu gründenden Vereins bekannt und mit den Mitteln, deren er sich zu bedienen gedenkt, als daß ich mehr, als eine sehr allgemeine Antwort geben könnte. So weit die Benennung des Vereins seinen Zweck genau beschreibt, scheint er einen natürlichen Anspruch darauf zu haben, nicht nur von mir, sondern von jedem Katholiken ermuthigt zu werden. Ich muß jedoch bemerken, daß, wenn er einen politischen Character hat und sein Ziel durch politische Mittel erreichen will, ich ihn natürlich ganz in den Händen Derer lassen muß, welche dergleichen Dinge besser verstehen, als dies bei mir der Fall sein kann. Ich habe während meines Lebens streng an der Regel festgehalten, meinen geringen Antheil von Thätigkeit auf meine kirchlichen und geistlichen Pflichten zu beschränken, welche mehr als hinreichend sind, meine Zeit und Kraft zu erschöpfen. Ich bin überzeugt, daß die Geistlichkeit und Laienschaft Irlands keine Schritte zu Gunsten unserer gemeinschaftlichen Sache ergreifen wird, welche nicht von Seiten der Katholiken Englands die geeignete Unterstützung erhalten werden, da bei den englischen Katholiken das Gefühl der Verpflichtungen, welche sie jetzt mehr als je ihren irischen Brüdern schulden, ein so aufrichtiges und warmes ist.

Ich bin ꝛc. N. Cardinal Wiseman.

— Der Baarvorrath der Bank von England ist in letzter Woche wieder um 136,805 L. auf 13,704,854 L., aber auch der Notenumlauf um 371,125 L. auf 19,397,720 L. gestiegen.

Italien.

Turin, 3. Juni. Die „Piemontesische Zeitung" meldet: Die Königin Marie Adelaide ist gestern glücklich von einem Prinzen entbunden worden, der heute getauft werden wird. Der Neugeborne wird die Namen: Karl, Albert, Ferdinand, Marie, Eugen, Herzog von Chalais, erhalten.

— 4. Juni. (Tel. C.-B.) Dem Vernehmen nach wird das Ministerium der Kammer einen Gesetzesvorschlag über Aufhebung der geistlichen Gerichtsbarkeit vorlegen, doch sei zuvor darüber in Rom angefragt worden, um der geistlichen Curie Meinung zu vernehmen.

Genua, 28. Mai. Der „Italia e popolo" wird von hier gemeldet, daß die Piemont. Regierung den Befehl zur Ausrüstung eines, aus der Fregatte „Des-Geneys" von 48, der Corvette „San Giovanni" von 30, der Brigantinen „Aurora" von 18 und „Daino" von 14 Kanonen und des Dampfers „Authion" bestehenden Geschwaders gegeben hat, welches unter dem Commando des Linienschiffs-Capitains Gr. Persano zu einer Uebungsfahrt nach den Gewässern der Levante bestimmt sein soll. Das genannte Blatt meint jedoch, daß das Geschwader eine andere Aufgabe haben werde, und thut bei dieser Mittheilung so geheimnißvoll, daß man glauben könnte, es handle sich um eine Eroberungsfahrt.

Rom, 21. Juni. (Tel. Cor.-Bur.) Dem Vernehmen nach beschäftigt sich die Staatsconsulta mit dem Plane, ein Zwangsanlehen im Betrage von Einer Million Scudi für sämmtliche Provinzen auszuschreiben.

Spanien.

V **Madrid**, 1. Juni. (Eröffnung der Cortes.) Heute Mittag um 2 Uhr sind die Sitzungen unserer neuen Legislatur eröffnet worden. Die Minister begaben sich aus dem Senatspallast in die Deputirtenkammer. Bravo Murillo bestieg die Tribüne und verlas das Königl. Decret der Eröffnung. Auffallendes Schweigen herrschte in der Versammlung. Der Alterspräsident Cortazor übernahm nun den Vorsitz, und der Candidat des Ministeriums, Mayans, wurde von 165 Stimmen von 199 zum Präsidenten gewählt. Der Progressistencandidat Don Sallustio Olozega hat 29 Stimmen. Die Vicepräsidenten werden sein: Tejada, Pocedal, Castro und Arguelles.

Schweiz.

B* **Bern**, 4. Juni. [Bildende Kunst mit Noten.] In Schaffhausen wird gegenwärtig das marmorne Bild Johann von Müllers auf der Promenade aufgestellt. Dasselbe ist nach einem Modell von Schadow durch einen einheimischen Künstler, Oechslin gearbeitet. Das specifisch Schaffhausische Bewußtsein sträubte sich dagegen, von König Ludwig von Baiern das Geschenk einer Erzstatue des großen Historikers anzunehmen, konnte es aber andrerseits auch nicht dazu bringen, ein Standbild nach Thorwaldsens Modell ausführen zu lassen; und so blieb es beim bloßen Brustbilde, was immer noch ein schöner Erfolg ist, wenn man bedenkt, daß gegenwärtig in der Waadt das Brustbild des „großen Mitbürgers Druey" zwar durch ein Comité bestellt und durch einen Italienischen Flüchtling ausgeführt, — aber bis zur Stunde noch nicht bezahlt, und leider zu gut getroffen ist, um anderwärts als Apollo verkauft zu werden. Die 500 Actien à 5 Francs wurden nicht placirt. Undankbares Waadtland! Als es vor 10 Jahren einigen Enthusiasten einfiel, dem General Cäsar La Harpe, dem eigentlichen Gründer des Cantons Waadt auf einer künstlichen Insel ein Nationaldenkmal zu errichten, stieg zwar durch ihre Geldvorschüsse das neue Delos aus den Fluthen des Genfer-Sees empor, und ein Obelisk darauf, allein die Beiträge der Nation blieben aus und für die endliche Bezahlung mußte — die Wittwe des Generals das Beste thun. Am schlimmsten geht es übrigens jetzt den Künsten gerade in der Schweizerstadt, welche sie am meisten zu lieben schienen. In jenem Genf, welches auf der Insel Rousseau's eine schöne Statue Rousseau's von Gradier aufzuweisen hat und auch jenen Chavonnière zu seinen Mitbürgern zählt, dessen Basreliefs am Triumphbogen de l'Etoile prangen, in Genf, wo Calame, Didoy, Hornung eigene Malerschulen stifteten, schlägt gegenwärtig Hr. Fazy seine rohe Hand auf die Wiege aller dieser Künstler, über die von Saussure 1778 gestiftete Kunstschule (Ecole des Arts) und deren Eigenthum, das „Musée Rath", dessen Stifterin Mademoiselle Rath umsonst protestirt, und dessen Vorstand, General Dufour, selbst mit Gewalt durch die Stadtdiener heraustransportirt wurde. In Bern stellte dagegen ein Patricier von Tscharner dem Gründer der Stadt, Berchtold v. Zähringen eine Erzstatue auf, die er mit eigener Hand modellirte und auf eigene Kosten ausführen ließ. Derselbe soll im Begriffe stehn, auch die Statue der heil. Verena, der Patronin von Baden im Aargau, in Marmor ausführen und sie für jenes Bad bestimmen, in dessen warmen Wellen sich, nach Poggio's Bericht schon die Väter des Concils von Constanz „wie im Elysium" vergnügten. Die schönste Reiterstatue in der ganzen Schweiz ist unstreitig das in Erz aus Beiträgen des ganzen Landes zu Bern errichtete Bild des Siegers von Laupen, Ludwig von Erlach, ausgeführt durch den verdienten Künstler Vollmar aus Luzern. Das Project, auch das Bild des Hans v. Hallwyl als Pendant aufzustellen, stieß auf Schwierigkeiten.

Freiburg, 4. Juni. Vorgestern begannen die Verhandlungen über die bekannte Aufruhrs-Affaire Carrard vor den Assisen. Die Angeklagten wurden unter starker Escorte von den Augustinern zu den Schranken geführt.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Juni. [Zu den Notablen] meldet „Haderslebener Dannewirke", daß erst die Sitzung am Montag entscheiden werde, ob die Holsteinischen Mitglieder bleiben werden oder austreten. Sonnabend hätten die Holsteiner, Wiese an der Spitze, einen feierlichen Protest gegen den ganzen königlichen Vorschlag und die Verhandlungen darüber niedergelegt und Verwahrung eingelegt für die unzertrennliche, von allen Königen Dänemarks von Christian I. bis Friedrich VII. documentirte und vom Deutschen Bunde garantirte Verbindung Holsteins mit Schleswig. Sonnabend sei der Gegenprotest von einer aus 2 Dänischen und 3 Schleswigschen Vertrauensmännern gebildeten Comité ausgearbeitet, der heute vorkomme. Man hoffe, daß man heute über die Protestangelegenheit ohne Ausscheiden der Holsteiner komme.

Rußland.

Warschau, 7. Juni. (Hofnachrichten.) Vorgestern früh begab sich, wie gemeldet, Se. Majestät der Kaiser mit seinen Oesterreichischen Gästen, den Fürsten von Windischgrätz und von Lichtenstein und dem Freiherrn von Heß, zu einem Truppenmanöver nach Lowicz und dinirte dann mit denselben in Skierniewice. Abends um halb 11 Uhr trafen dort Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Nikolaus und Michael und um 11 Uhr Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen nebst seinem Sohn, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, so wie Prinz Albrecht von Preußen und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, von Berlin ein, wo der Kaiser in Preußischer Kürassier-Uniform seine hohen Gäste auf dem Bahnhofe empfing und Dieselben nach dem Palast geleitete, wo auch Ihre Majestät die Kaiserin von Warschau angelangt war. Gestern waren in Gegenwart der Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften wieder Truppenmanöver in Lowicz, von wo Dieselben zum Diner nach Skierniewice zurückkehrten. Ihre Majestät die Kaiserin beehrte gestern Abend in Gesellschaft ihrer erlauchten Schwester, der Prinzessin Friedrich der Niederlande, eine Vorstellung im Hoftheater mit ihrer Gegenwart. Heute sind sämmtliche hohe Herrschaften von Skierniewice in Warschau eingetroffen. (St.-A.)

— Se. M. der König von Preußen haben Sr. D. dem Fürsten Gorczakow, General-Adjutanten Sr. M. des Kaisers von Rußland und General-Gouverneur von Warschau, den Schwarzen Adler-Orden, und Sr. D. dem Fürsten von Warschau Grafen Theodor Paskiewicz Eriwanski, Garde-Obersten und Flügel-Adjutanten Sr. M. des Kaisers, den Johanniter-Orden mit Brillanten zu ertheilen geruht.

Ungarn.

Szegedin, 2. Juni. [Wühlereien.] Man schreibt dem „C. Bl. a. B.": Mehrere Tage trieb sich hier ein Franzose Namens Lepierre herum, der Landkarten verkaufte. Es zeigt sich, daß er ein Emissair Kossuth's sei, der als solcher verbotene Broschüren in Umlauf brachte, wovon ich eine, die mir zufällig zu Gesichte kam, rasch durchblätterte. Der Titel ist „Hangok a Multból (Sänge aus der Vergangenheit). A magyar nemzet napjainak emlékeül." Es läßt sich leicht errathen, weß Geistes und Inhaltes diese Lieder (?) sind, wenn die letzten Begebenheiten, so wie die früheren Umwälzungen unter Rakoczy und Bocskai, in poetischer Einkleidung von begabten Dichtern in feurigen Versen besungen werden. Wir fanden auch Seite 159 mehrere Stanzen unter der Ueberschrift: „Szegedhez." Die Geburtsstätte dieser wie aller derartigen Fabrikate ist Leipzig, und es ist traurig genug, daß man dem noch keineswegs beschwichtigten Volksgeiste neue Nahrung zuführt. In der Nähe Szegedins ist jener Emissair eingefangen worden.

Zu Großwardein ist am 28. v. M. Charles Brace, ein Bürger aus New-York, wegen Verbreitung revolutionairer Schriften und sonstiger politischer Umtriebe verhaftet und dem Kriegsgerichte eingeliefert worden.

Berliner Börse.

Den 7. Juni. Der enormen Bedürfnisse zur Mai-Liquidation und den wirklich unglaublichen Kraftanstrengungen der französischen Regierung gegenüber dem täglichen Zuströmen von Papieren aus der Provinz und der starken Contremine an der Börse ist es in dieser Woche gelungen, den Cours der Pariser Rente nicht nur zwischen 90 und 91 zu halten, sondern sogar etwas über 91 hinaus zu treiben, und es soll uns nicht wundern, wenn die Bestrebungen jetzt dahin gerichtet werden, den Cours auf 91, wie früher auf 90, möglichst zu halten, was wir indeß auf nur einige Dauer bezweifeln. Diese Stabilität der Rente, die scheinbaren Beruhigungen einiger Zeitungen, in denen indeß zwischen den Zeilen immer das Gegentheil von dem zu lesen ist, was sie in der That sagen, die glücklich beendete Ultimo-Abrechnung, wieder vermehrte Einnahmen einiger Eisenbahnen, verbunden mit einigen Aufträgen u. dgl., alles dies wirkte in dieser Woche an unserer Börse günstig und vermochte die meisten Course wieder mehr oder weniger in die Höhe zu treiben.

Mancher, der unseren meist besorglichen und zur Vorsicht mahnenden Berichten in letzter Zeit gefolgt, mag es bedauern und uns wohl zum Vorwurf machen, daß ihm dadurch vielleicht ein Gewinn entgangen ist, doch glauben wir, gewissenhafter zu handeln, wenn wir in gefährlichen Zeiten lieber zu früh zur Vorsicht mahnen, als „zu spät", und nicht zu Unternehmungen animiren, deren glückliche Durchführung nur an einem seidnen Faden hängt; wir können daher auch heute nur zu noch vermehrter Vorsicht mahnen, da folgenschwere Ereignisse, deren möglicher Ausbruch uns zu den seitherigen Warnungen veranlaßte, gerade jetzt wohl näher und drohender uns zur Seite stehen dürften, als Viele es glauben oder vermuthen. Diese Andeutung möge vorläufig unseren Lesern genügen, und vielleicht schon in sehr kurzer Zeit werden dieselben einsehen, daß Diejenigen, die unseren frühzeitigen Warnungen folgten, weniger Ursache haben werden, über den vielleicht entgangenen Gewinn zu klagen, als über den bestimmt entgangenen Verlust sich zu freuen.

Von allen Eisenbahn-Actien erfuhren wieder Oberschlesische die stärkste Steigerung, und zwar Lit. A. von 123 auf 129 und Lit. B. von 112¾ auf 117: wir haben die großen Vorzüge dieser Bahn nie verkannt, halten jedoch diese starke Steigerung für übertrieben, auch lockte dieser Cours vielfache Verkäufer, so daß er sich wieder auf 127¾ % drückte, wiewohl man gewiß bemüht sein wird, ihn in den nächsten Tagen über 130 hinüberzubringen. Nächstdem stiegen Stettiner ferner von 119 auf 123, Köln-Mindener von 102½ auf 104¾ a 103¾, Halberstädter wieder von 135 auf 140, Hamburger von 96½ auf 97½, Anhalter von 108¼ a 108 auf 108¾ und Thüringer, die vielfach gegen Potsdam-Magdeburger umgetauscht wurden (was wir beiläufig für sehr vernünftig und nachahmenswerth halten), von 68¾ auf 69½ a ¼.

Außerdem stiegen auch Potsdam-Magdeburger, wiewohl nur durch Käufe von einer Seite, von 68 bis 68¾; Börse und Publicum hat bereits erkannt, daß vor der Hand wenigstens die Zukunft dieser Bahn in jedem Falle gefährdet ist, so lange noch wie seither die Interessen der Direction denjenigen der Actionaire diametral entgegentreten, und aus den oben bezeichneten in dieser Woche gemachten Ankäufen, die offenbar nur zur Vermehrung der Stimm-Mittel geschehen, läßt sich analog mit früheren Jahren leider jetzt schon übersehen, daß in der nächsten Generalversammlung wieder überwiegend die ersteren vertreten sein werden.

Auch Rheinische Actien trieb man wieder von 62 auf 63¾ und zwar, da dies Papier bei nur 2½ pCt. vorjährige Dividende diesen Stand in keiner Weise verdient, lediglich auf das in diesem Blatte bereits widersprochene und für jetzt noch jeder Begründung entbehrende Gerücht einer Uebernahme der Verwaltung Seitens des Staates gegen Zinsgarantie, weshalb ein Weichen dieser Actien wohl mehr als wahrscheinlich ist.

In Krakau-Oberschlesischen Actien beginnt der Handel wieder etwas lebhafter zu werden, da man an eine baldige Besserung der Oesterreichischen Valutenverhältnisse nicht mehr zweifelt und auch die nahe, bereits angezeigte Zahlung der am 1. Juli d. J. fälligen Zinsen und verlooseten Actien in Preuß. Cour. manche Besorgnisse in dieser Beziehung verscheucht hat; der Cours stieg in dieser Woche von 74¾ auf 76, doch halten wir denselben in Vergleich mit dem anderer Actien, da hier eigentlich nur von einem soliden, auf das Eigenthum der Bahn selbst sicher basirten 4proc. Papier die Rede sein kann, für viel zu niedrig.

Ganz besonders haben wir noch der Niederschlesisch-Märkischen Actien zu erwähnen; wie bereits heute im politischen Theile dieser Zeitung mitgetheilt ist, wird die Bahn gegen einen festen Zins von 4 pCt. als Eigenthum in die Hände des Staats übergehen, die Actien werden also künftig mindestens 4proc. Staatspapieren, nur mit größerer Sicherheit, gleichstehen und ihr richtiger Coursstand, der in dieser Woche sich von 83¾ auf 87½ stellte, dürfte daher nach den jetzigen Coursverhältnissen wohl wenigstens auf 94 a 95 anzunehmen sein. Auch Stargard-Posener Actien, wo möglicherweise ein ähnliches Arrangement gegen 3½ pCt. zu Stande kommen dürfte, stiegen von 82¾ auf 84½.

Düsseldorf-Elberfelder, denen von anderer Seite eine Dividende von 6 pCt. für 1850 in Aussicht gestellt war, der wir indeß stets widersprochen hatten, fielen von 97¾ auf 95, da dieselbe auf nur 4½ pCt. festgesetzt worden.

Von Friedrich-Wilhelms-Nordbahnactien ist kaum noch die Rede und das Geschäft darin kaum noch nennenswerth; der Cours stellte sich zwischen 37¾ und 38 und wir haben die Genugthuung, übereinstimmend mit unserer stets ausgesprochenen Ansicht, dieses vorläufig ganz werthlose Papier nicht mehr als Hauptgegenstand der Speculation zu erblicken, sondern ihm den Platz angewiesen zu sehen, der ihm schon lange gebührte.

Prioritätsactien waren meist höher und gefragt, da bei dem steten Geldüberflusse solide Anlagen immer vorzugsweise hierin gemacht werden, und auch viele bei den hohen Preisen der Stammactien diese gegen erstere umtauschen.

Von Fonds stellten sich Anleihe von 1850 1 pCt. höher (102 a 103), Staatsschuldscheine von 86½ a ¾ und Bankantheile von 95½ a ½, während freiwillige Anleihe von 106 auf 105¾ zurückging; in Rentenbriefen ging nicht viel um, da viele den Cours von 99½ a 99 für zu hoch halten, obschon derselbe, so lange er unter pari bleibt, denen, die Ablösungen zu machen haben, immer noch Vortheile bietet. In neuer Russ.-Engl. Anleihe war viel Umgang, und der Cours von 99 a 99¾ a ⅛ schwankend.

Auch Wechsel schwankten in dieser Woche mehr als gewöhnlich. Amsterdam k. S. 142½ a 142 a ½, 2 Mt. 111½ a ¼ a ½, London 6 Thlr. 19¾ a ⅞ a ⅝ Sgr., Wien 78¾ a 79½ a ¼, Hamburg in beiden Sichten blieb ⅛ pCt. höher, Paris dagegen 1/12, Augsburg ⅛ und Frankfurt 1/12 pCt. niedriger, Petersburg unverändert gefragt.

Woll-Berichte.

Pesth, 4. Juni. Bei ziemlich bedeutendem Lager von Zweischur — mehr oder weniger in der Wäsche mißlungen — zeigt sich trotz einer Preisreduction von 4—6 Fl. nur sehr geringe Kauflust und die Tendenz weichend. Von Einschur ist sehr wenig, von Zackel und Zigaja nichts am Markte. Bäczer Einschur bessere Gattung 60—68. Theißwolle beste Sorte 84 p. Ctr.

Pesth, 4. Juni. Der Umsatz beschränkt, für Zweischur bewilligten Fabrikanten hohe Preise, nämlich für beste Theißwollen (End odes) 90—91 Fl., für dergl. mindere (Karczag Kisinszallas ꝛc.) 84—85 Fl., für Baczer 60—68 Fl. pr. Ctr. Auch in Einschur ist etwas gemacht worden. Besser Kammwolle wurde mit 106—107, Gebirgswolle (Kaschauer Gegend) mit 107—108 Fl. und eine kleine Partie feine Einschur mit 132 Fl. pro Ctr. bezahlt.

Breslau, 7. Juni. Der Markt ist heute vollständig beendigt und sind von sämmtlichen feilgebotenen Wollen kaum 1500 Ctr. in erster und zweiter Hand unverkauft geblieben. Die früher angegebene Preisreduction hat bis Ende des Marktes angehalten und sind nur, wie immer in diesem Falle, die später verkauften Wollen etwas billiger als in den ersten Tagen begeben worden. Wenn nun die Käufer diesmal mit dem Geschäfte zufriedener, als im vor. Jahre sein können, so sind auch andererseits die Producenten durch das größere Schurgewicht, das nicht immer von schlechter Wäsche, sondern auch oft von guter, zuweilen zu guter Fütterung herrührte, theilweise entschädigt worden. Der größte Theil der Käufer ist noch hier anwesend und es dürfte wohl heute, als während und nach der Feiertage noch manches Geschäft abgeschlossen werden.

Vermischtes.

— Barmen, 3. Juni. Heute Nachmittag gegen 1½ Uhr ereignete sich in der Zündhütchen-Fabrik des Herrn J. P. Hösterey dahier eine Explosion, in Folge deren das betreffende Gebäude mit einem furchtbaren Knalle in die Luft flog. Glücklicher Weise ist weder der Verlust eines Menschenlebens, noch eine Verwundung zu beklagen: in dem Gebäude selbst hatte sich Niemand befunden. Für die Nachbarn beschränkte sich der Schade im Wesentlichen auf eine hübsche Anzahl zerbrochener Fensterscheiben. Ueber die Veranlassung zu diesem Unfalle fehlt es zur Zeit noch an jeder Vermuthung.

Inserate.

.*. „Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen," — wie der Deutsche Dichter singt, aber wenn auch farbig die Erde, „festlich heiter glänzte der Himmel" dies Mal nicht. Schon in der Frühe des ersten Feiertages, als von den Thürmen der Posaunenhall der Choräle niederfloß, rauschte ein Regenguß dazwischen, und die Sonne hatte einen Wolkenschleier vor das Antlitz gezogen. Nur ab und zu im Laufe des Vormittags warf sie einen strahlenden Blick auf die grüne Erde, aber so stechend, daß jeder Wetterkundige sich sagte: dieser flüchtige Sonnenbrand wird durch baldiges Regenwasser wieder gelöscht werden. Gleichwohl wogte des Nachmittags ein Menschenstrom durch die Thore, und das Sprengen mit natürlichen Regentropfen hatte mindestens das Gute, daß der Wind, ob er auch mit vollen Backen blies, doch keine Staubwolke aufjagen konnte. Die Spaziergänger, welche stolz zu Fuße gingen, brauchten — um wie ein neidischer Socialist zu reden — dies Mal nicht den von den Equipagen der „Aristo's" aufgewirbelten Berliner Sand zu schlucken, obgleich eine ziemlich lebhafte, möglichst roth-glühende Phantasie dazu gehört, um z. B. in den berühmten Charlottenburger Fuhrwerken, denen zum Abfahren gewöhnlich „nur noch eene einzige lumpichte Person" fehlt, beneidenswerthe Equipagen zu erblicken. Die bekannten Berliner „Schuster's Rappen" dürften solchen Charlottenburger Ein- und Zweispännern sehr oft den Vorsprung abgewinnen, wenn auch diese gewöhnlich nicht in sehr schwungvollen Federn hangenden Wagen allerdings Das voraushaben, daß sie durch eben so energisches als consequentes „Stuckern" die Verdauung des Sonntagsbratens befördern. Doctor Zuschauer würde sie jedem Hypochondristen zur heilsamen Erschütterung des Zwerchfelles verschreiben, könnte er bei diesen eingebildeten Kranken in Bezug auf das Abfahren die nothwendige Geduld voraussetzen — Des zweiten Festtages Wetter war insofern günstiger, als es seine Regenschauer bloß auf den Morgen beschränkte. Doch wehte dafür ein kühler heftiger Wind, der dem Aufenthalte im Freien nicht besonders zusagte, und diejenigen, welche die wohlfeilen Extrazüge der Eisenbahnen zu Ausflügen, z. B. in die Sächsische Schweiz, benutzt haben, dürften eher von Erkältung, als von Erhitzung zu erzählen wissen. Auch der heutige Tag, den der volksthümliche Ausdruck aus alter Anhänglichkeit noch immer den „dritten Feiertag" nennt, hat wieder ein düsteres, feuchtes Ansehen, und da es bereits tröpfelt, so möchten wir ächt constitutionell, wie die lieben Engländer, wetten: daß auf den Regen von gestern und vorgestern auch heute der sprichwörtliche Sonnenschein noch nicht folgt. (Ist eingetroffen; tüchtige Regenschauer und Donnerschläge. Der Sommer beginnt kalendermäßig zwar erst in 14 Tagen, doch mag sich der Herr Oberförster bei Potsdam immer sputen, wenn seine heiße Prophezeihung eintreffen soll.)

— Wir haben am Sonnabend das Theater-Repertoire für die laufende Woche hier nicht geben können, weil die General-Intendantur, wie sie uns hat wissen lassen, dasselbe nicht mehr verabfolgen will. Die „Const. Ztg." hat es übrigens gebracht.

— Vom 1. Juli bis 15. August wird das hiesige Schwurgericht Ferien haben. Während dieser Zeit sollen auch die zur Einführung des neuen Gesetzbuches nothwendigen Vorbereitungen beendet werden.

— Der vor Kurzem vom hiesigen Schwurgericht zu längerer Gefängnißstrafe in contumaciam verurtheilte Demokrat Dr. Beta (Bettzieh) ist in voriger Woche von Bremen aus auf einem Auswandererschiffe nach Amerika gegangen.

— V Magdeburg ist am 1. Juni um einen großen Mann ärmer geworden. Er Oberbürgermeister Ziegler hat die dortige Citadelle verlassen und zum Eisenbahnhofe von den Freunden Par, Unruh, Uhlich und mehrere selbiger Couleur begleitet worden. „Wir sehen uns wieder!" hat's beim Abschiede geklungen. Ob auf der Magdeburger Citadelle oder anderswo — wer kann's voraussagen?

— V Die von der „Allg. Gerichts-Ztg." gegebene Nachricht von der polizeilichen Verschüttung ungesunden bayrischen Bier's in einer hiesigen Brauerei, schwebt bis dato in einem gewissen Dunkel. Die Brauereibesitzer Kampmeyer, Vilain, Prell, Ley, Wagner, Hopf, Ahrens, Lipps und Blau zeigen jetzt an, daß sie die Nachricht für eine böswillige Erfindung halten und bereits Schritte gethan hätten, um den Urheber des Gerüchts zu ermitteln.

— Bei Emil Baensch in Magdeburg ist eine „Geschichte der Stadt Magdeburg", in 8 Bänden und mit vielen Abbildungen geziert, erschienen. Der hiesige Buchbinder Bachmann hat 2 Pracht-Exemplare dieses Werks in Saffian mit den reichsten Goldverzierungen gebunden, die Sr. Maj. dem Könige und des Kaisers von Rußland Majestät überreicht werden sollen. Es sind außerdem diese beiden Exemplare auf dem schönsten Velin-Papier gedruckt, und sämmtliche Abbildungen mit ausgezeichneter Sorgfalt illuminirt.

— Wie man hört, ist nun dem Personal des „Preuß. Staats-Anzeigers" das Eingehen dieser Zeitung in der bisherigen Form und Weise mit dem 1. Juli d. J. mitgetheilt worden. Es wird diese Zeitung vom 1sten Juli an ausschließlich als Anzeiger unter dem Titel „Königl. Preußischer Staats-Anzeiger" erscheinen, und wird dieses Blatt in Quartformat nur mit der „Preuß. Zeitung" bezogen werden können.

— V Der Möbelfabrikant und Hoftischlermeister Wirth in Stuttgart hat ein wahres Kunstwerk im Meubelfache angefertigt, das von einer großen Anzahl von Frauen und Jungfrauen Stuttgarts als Hochzeitsgeschenk für die Prinzessin Auguste, Tochter des Königs von Württemberg, bestimmt ist. Es ist dies ein Kanapee mit 6 Abtheilungen, in deren Mitte sich eine reich geschnitzte Säule erhebt, die eine Blumenvase trägt, welche als Kranz von 6 Lampen umgeben ist. Ueber dem dadurch gebildeten Blumentisch erhebt sich eine weitere Säule, welche als Spitze des Ganzen eine Lampe trägt. Um die untere Säule sind 6 mit Wappen und Namenschiffre verzierte Porzellan-Blumentöpfe angebracht. Die Stickerei des Kanapee ist reich und kunstfertig von den Geberinnen angefertigt.

— §? Ein interessanter Zug von Naivetät bei Gelegenheit der Friedrichsfeier wird uns noch nachträglich von einem Ohrenzeugen mitgetheilt. Nach geschehener Enthüllung des Standbildes trat ein mitdeputirter Geistlicher aus Pommern zu den Veteranen aus des großen Königs Zeit, um mit ihnen ein Gespräch anzuknüpfen. Die meisten hatten sich von ihren Plätzen entfernt, um dem Vorbeimarsch zuzusehen, und nur 2 behaupteten hartnäckig das Feld, resp. ihre Feldstühle. Der Geistliche redete den einen von ihnen an und erkannte bald an der Sprache einen Landsmann, einen Greis von 89 Jahren, mit dem er sich nun um so lieber in eine Unterhaltung einließ, die wir im Wesentlichen hier wiederzugeben versuchen wollen. Nach geschehener Erkundigung nach Alter und Wohnort fragte der Geistliche den Veteran: „Nun, Alterchen, es war Ihm doch wohl ganz eigen zu Muthe, als die Hüllen von dem Bilde niedersanken?" — „„Wo menen Se?"" lautete die ziemlich erstaunte Gegenfrage. „Ich meine, das Herz schlug Ihm doch wohl etwas lauter, als die Leinewand heruntergezogen wurde, und der große König nun plötzlich vor Ihm stand?" — „„Ne,"" gab der Bauer treuherzig zur Antwort, „„ick hebbe ihn ja oft genug lebennig sehen."" — „Macht denn aber das prächtige Bild gar keinen Eindruck auf Ihn; ist es denn nicht der alte Fritz, wie er leibte und lebte?" Hier nahm der Pommer eine pfiffige Miene an, legte die Hand an den Mund, und, sich zu dem Frager beugend, sagte er flüsternd und bedeutungsvoll: „„Hm! Man derf et man hier nich laute seggen, oos (unseres) in Stettin is doch veel beter!""

Das nenn' ich mir pommerschen Partikularismus! Der geniale Meister Rauch verzeiht aber gewiß eben so willig diese Kritik, wie unsere Mittheilung derselben.

— (Philologisches Wissen!) Kürzlich meldete der „Courrier de Marseille", daß die Töchter des berühmten deutschen Philologen Friedrich August Wolff aus Berlin dort angekommen seien, um den Leichnam ihres Vaters aufzusuchen, der ungekannt 1824 dort gestorben sei. Wolff sei Staatsrath in Preußen und auswärtiges Mitglied des Institut de France, besonders aber wegen seinen Fameux prolégomènes berühmt gewesen, in welchen er behauptete, Homer sei ein „Personnage chimérique, qui n'a jamais existé, Ilias und Odyssee seien aus verschiedenen Gedichten zusammengesetzt ꝛc. ꝛc. Dieses Paradoxon, fügt das genannte Blatt hinzu, habe ihn bewogen, trotz seiner Berühmtheit, in Marseille incognito zu bleiben, da er in der „Cité Phocéenne qui conserve a foi d'Homère comme un culte de famille," nicht seinem Namen entsprechend aufgenommen worden wäre!! —

— V Für das leichtere Fortkommen in Berlin wird immer mehr gesorgt. So ist jetzt der Haacksche Markt durch eine neue Omnibuslinie mit dem Berlin-Stettiner Bahnhof verbunden. Die Tour geht über die Oranienburger Chaussee und durch die Invalidenstraße. Der billige Fahrpreis beträgt 1½ Silbergroschen.

— Die Redaction des „illustrirten Familienbuches", herausgegeben vom Oesterr. Lloyd in Triest, hat für die zwei besten Novellen, welche ihr bis Ende September 1851 zugesendet werden, Preise ausgesetzt, und zwar, außer dem üblichen Honorar von 40 Fl. C.-M. per Bogen, einen von 30 Dukaten in Gold und einen zweiten von 20 Dukaten. Die Entscheidung wird von den Herren Grillparzer, Hebbel und Hermannsthal, welche gütigst das Preisrichteramt übernommen haben, gefällt und von der Redaction Ende Octobers 1851 bekannt gemacht werden. Zur Preisbewerbung sind nur Novellen geeignet, welche der Tendenz des Familienbuches, als eines Buches zur Unterhaltung und Belehrung häuslicher Kreise in den gebildeten Ständen, vollkommen entsprechen und im Umfang nicht unter Einem und nicht über zwei Bogen zu acht doppelspaltigen Seiten in Quart einnehmen.

— Z Theater. Im Königl. Schauspielhause erschien am Montag in zwei unbedeutenden Lustspielen Frau Mitterwurzer aus Dresden. Wir gestehen, durch dieses Gastspiel seltsam überrascht worden zu sein, zuvörderst durch den Gast selbst, der im Jahre 1827 auf der Königsstadt als Fräulein Nanny Herold muntere Liebhaberinnen mit demselben Mangel an Talent spielte, wie jetzt 24 Jahre später, wo Frau Mitterwurzer abermals als jugendliche Liebhaberin sich präsentirt. Die Dame nimmt, wie wir wissen, beim Hof-Theater in Dresden eine untergeordnete Stellung ein, und es gelang ihr auch hier nicht, dem Publicum zu imponiren.

— Z Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Ein Musikwerk aus jener guten alten Zeit, „wo der Großvater die Großmutter nahm," hatte gestern das Theater in allen Räumen vollständig gefüllt. Die Königsberger Operngesellschaft gab den, wenn wir nicht irren schon in den 80ger Jahren des vorigen Jahrhunderts von dem originellen Dittersdorf geschriebenen: „Doctor und Apotheker," eine jener, wie des Componisten Wiener Landsleute sie nennen: „spaßigen" Opern, in denen, schon abgesehen von der einfach aber gesunden komischen Handlung, die Musik mit Zopf und Haarbeutel höchst naiv herumtändelt und ergötzliche Capriolen schneidet. Es sind etwa 23 Jahre her, daß wir die belustigende Oper auf der Königsstadt für Berlin zu hören bekamen und ältere Theaterfreunde werden sich noch des Jubels erinnern, den die ausgiebige Komik der damaligen Darsteller — Spitzeder, Schmelka, Genée, List, dann der Damen v. Biedenfeld, Spitzeder, Eunike — im Publicum hervorlockte. — Eine ähnliche Heiterkeit, die sich so steigerte, daß sie mehreremale die Darsteller mitten im Vortrage der Musikstücke unterbrach, erregte auch die gestrige, überaus gelungene Aufführung. Vor allem war das Publicum erstaunt, die Primadonna der Operngesellschaft, Fräulein Fischer, plötzlich als komische Alte mit dem günstigsten Erfolg begrüßen zu können. Ihr zur Seite in Entwicklung drastischer Komik standen die Herren Düffke, Apothekel Stößel, und Hassel, Chirurgus Sichel. Alle Darsteller griffen lebendig in die Darstellung des überaus heitern Bildes ein.

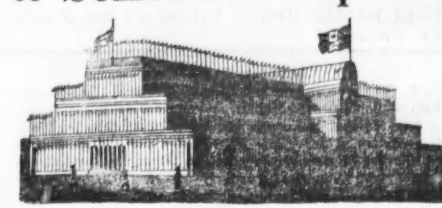
.*. Kroll's Garten und Sommertheater ist am 8ten wieder eröffnet worden, durch ein großes Concert unter Leitung des Musikdirectors Hrn. Engel aus Pesth, das um 4 Uhr Nachmittags begann, und durch die Vorstellung des „Postillons von Lonjumeau", unter Direction des Hrn. J. Keller, die um 6 Uhr anfing. Ein Prolog, gesprochen von Fräulein Schröder, leitete die Sommerbühne ein. Dann folgte eine Anzeige „eingetretener Hindernisse": der Tenorist Hr. Kühn war erkrankt, und anstatt seiner gastirte Hr. Boß als Postillon, ein alter Bekannter des Berliner Theater-Publikums. Es nahm diesen Tausch mit Wohlgefallen auf und war mit Applaus auch gegen Hrn. Freund, vom Hoftheater zu Mannheim, und Fräul. Mayer (Magdalene) nicht sparsam. Namentlich Herr Freund, als Biju, ließ eine komische Ader springen, welche das Publikum in die heiterste Laune versetzte. Leider wurde der erste Akt des „Postillons" durch: „Ho, ho, ho, es regnet!" unterbrochen und konnte erst nach einer unfreiwilligen Kunstpause zu Ende gespielt werden. Das Sommertheater war bis auf den letzten Sitz- und Stehplatz gefüllt, ein bemerkenswerthes Zeichen von Theilnahme, welches das Publikum trotz des ungünstigen Wetters der thätigen Besitzerin des eingeäscherten Etablissements gab, das nun, um einen neuen Vergleich zu machen, wie ein Phönix sich aus der Asche erheben wird.

In der letzten Zeit sind uns mehrfach Briefe gar nicht oder doch zu spät zugekommen. Wir ersuchen unsere Freunde, die sich keiner persönlichen Adresse bedienen, nicht bloß „Redaction der Neuen Preußischen Zeitung" zu figniren, sondern irgend einen Zusatz, z. B. „Kreuzzeitung" bei der Adresse zu machen. Die Red. d. „N. Pr. Ztg."

KOEPP & SCHUETTE expediren täglich.

Nach London und zurück

für 100 Thlr.



Eine Woche Aufenthalt.

Briefe u. Anfragen franco.

Programme, betreffend unsere Reise zur

LONDONER INDUSTRIE-AUSSTELLUNG

werden **gratis** ausgegeben. Bauschule 4 in Berlin.

Unterzeichnete, welche durch die Vermittelung der Herren **Kopp & Schütte** nach **London** reisten und deren Unternehmen kennen zu lernen Gelegenheit hatten, fühlen sich verpflichtet, dieses Unternehmen als besonders vortheilhaft für alle Besucher der Industrie-Ausstellung bestens zu empfehlen.

Gez.: **Franz Liebig**, Fabrikant aus **Reichenbach**. — **Joseph Barndt**, Druckermeister. — **Barthels**, Rittergutsbesitzer aus **Erfurt**. — **Kleibolte**, Kaufmann aus **Harsewinkel** in Westphalen. — **Arnstein**, Privatmann aus **Berlin**. — **von Griesheim**, Privatmann aus **Kassel**. — **Lichtenstein**, Großhändler, und **Schieferdecker**, Brauereibesitzer, aus **Königsberg** in Pr. — **Louis Schneider** aus **Eibenstock**. — **J. B. Otto**, Kaufmann aus Sachsen. — **Koranda** aus **Prag**. — **Heidenreich**, Gutsbesitzer aus **Ober-Weimar**. **Slawic**, Gutsbesitzer nebst Familie aus Böhmen — **Chr. Kuntze**, Fabrikant aus **Wernigerode**.

Bad Homburg
bei Frankfurt a. M.

Am Fuße des Taunusgebirges, 600 Fuß über der Meeresfläche, entspringen die Mineralquellen von **Homburg**. Zu den älteren, längst in hohem Rufe stehenden Quellen dieses Badeortes kamen in neuester Zeit noch **neue** durch **artesische Bohrungen** hinzu, die durch ihren ausgezeichneten Gehalt, durch ihre Intensität und Wirksamkeit in vielen Krankheiten schon in der kurzen Zeit, seitdem sie praktisch angewendet werden, einen **ungewöhnlichen** Ruf unter den Mineralwassern Deutschlands erlangt haben.

Es sind jetzt im Ganzen **fünf** Quellen in **Homburg**, deren Analyse von dem berühmten Professor **Liebig** in Gießen unternommen worden ist. Trotz ihres verschiedenartigen Gehaltes können dieselben alle wie eine **einzige** Quelle, die nur verschiedenartig modificirt ist, betrachtet werden. Die **mineralischen Hauptbestandtheile** bleiben dieselben, sie sind nur verschiedenartig in ihrer Quantität und ihren Mischungsverhältnissen. Es wird dadurch dem Arzte ein sehr wichtiger Vortheil gewährt, da er so für jeden speciellen Fall das Wasser, das ihm gut dünkt, geben, oder im Verlaufe der Krankheit den Patienten bald diese, bald jene Quelle, je nach dem Stadium des Leidens, trinken lassen kann.

Von sehr durchgreifender Wirkung ist der innere Gebrauch des Wassers, besonders wenn es **frisch** an der Quelle getrunken wird, und die Bergluft, die Bewegung, die Zerstreuung, das Entferntsein von allen Geschäften und jedem Geräusche **des Städtelebens**, unterstützt die Heilkraft dieses herrlichen Mineralwassers.

Die Quellen **Homburg's** sind erregend, tonisch, auflösend und abführend, sie bethätigen ihre Wirksamkeit in allen Fällen, wo es sich darum handelt, die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibes wieder herzustellen, indem sie einen eigenthümlichen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen, und die Verdauungsfähigkeit regeln.

Mit vielem Erfolge findet ihre Anwendung statt in **Krankheiten der Leber und der Milz, bei Hypochondrie, bei Urinleiden, bei Stein, bei der Gicht, bei der Gelbsucht, bei Hämorrhoidalleiden und Verstopfungen, so wie bei allen Krankheiten, die von der Unregelmäßigkeit der Verdauungsfunctionen herrühren.**

Mit dem Rufe **Homburg's**, der sich seit 10 Jahren stets gemehrt hat, ist auch **Homburg** selbst in jeder Beziehung fortgeschritten, neben der **alten** ist eine **neue** Stadt erstanden, mit prächtigen Hotels, schönen Privatwohnungen, die dem Fremden allen möglichen Comfort gewähren, und die mit den berühmtesten Bädern in Bezug auf Bequemlichkeit und Luxus rivalisiren.

Die Waldungen und Bergketten, die **Homburg** mit einem reizenden Gürtel umkränzen, und die wahrhaft romantische und pittoreske Gegend laden zu Spaziergängen nach dem nahen Taunusgebirge ein.

Das Kurgebäude, welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, erregt durch das Großartige seiner Bauart, durch den Luxus, mit dem es ausgestattet ist, allgemeine Bewunderung. Es enthält einen Ballsaal, einen Concertsaal, viele geschmackvoll dekorirte **Conversationssäle**, wo Roulette und trente et quarante mit namhaften Vortheilen für die Spielenden vor andern Banken gespielt wird, ein großes **Lesekabinet**, das unentgeltlich für das Publikum geöffnet ist, und wo die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, russischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale gehalten werden, ein Kaffee- und ein Rauchzimmer, die auf eine schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens führen, und einen Speise-Salon, wo um **ein Uhr** und um **fünf Uhr Table d'hôte** ist.

Das rühmlichst bekannte **Kur-Orchester von dreißig Mitgliedern** spielt **dreimal** des Tags: Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musik-Pavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Jede Woche finden Réunions, Bälle, wo die gewählteste Badegesellschaft sich versammelt, und Concerte der **bedeutendsten** durchreisenden Künstler statt.

Die Sommer-Saison für dieses Jahr beginnt mit dem 1. Mai 1851.

Man begiebt sich von Frankfurt nach Homburg in ungefähr 1 Stunde.

Echt Persisches Insekten-Pulver

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in **Schachteln** mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

---

26. 26. 26. Für die Herren Reisenden, Jagdliebhaber u. Deconomen empfiehlt die neuesten französischen Sommer-Mützen, sehr leicht und in den nobelsten Roßhaar-, Tuch- und seidenen Stoffen, sowie auch alle andern Sorten Mützen zu den billigsten Preisen die Hut- und Mützenfabrik, Charlottenstraße **26. 26. 26.** an der Leipzigerstraße.

☞ Schadhafte Herrenhüte werden auf's Beste reparirt und nach der neusten Façon umgearbeitet bei Lehmann, Schützenstr. 76. p. t.

Wachstuchfussteppiche, Rouleaux, Fenstervorsetzer u. s. w.
zu den billigsten **Engros-** und **Detail**-Preisen bei
Herrmann & Lehmann,
Königliche Bauschule Nr. 3.

☞ Die auch in hiesiger Gegend so beliebte Dr. **Borchardt**'sche **aromatisch-medicinische Kräuter-Seife** wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft und ist hierorts ausschließlich bei den Unterzeichneten zu haben.

(Stempel: Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.)

L. Herrmann u. Co., breite Str. 31.

Découverte incomparable par sa vertu.

Anerkannt seit 10 Jahren von den Königl. Hoheiten, dem hohen Adel und Notabilitäten Europa's als das Reellste und Feinste, was man für die Haare anwenden kann, was alle angepriesenen Mittel übertrifft gegen **Kahlköpfigkeit** und **dünnes Haar.**

Zur **Wiedererzeugung neuer Haare**

in einigen Monaten, sofort das Ausfallen und Ergrauen verhindert, die Bärte verstärkt, alle Haut-Haar-Krankheiten heilt, zur Stärkung und Reinigung, alle unangenehme Schuppen entfernt, das Haar dicht, stark, befestigend, glänzend, nährend und fein parfümirt. — Jährlich haben Tausende von Personen dichtes, starkes wieder bekommen, worüber der Erfolg garantirt ist, nur der ächte Balsam vom Doctor Baron von Dupuytren aus Paris, à Pot 1 Thlr., größere 1 Thlr. 10 Sgr., 2 Thlr. u. 3 Thlr. mit Gebrauchsanw. und Zeugnissen in nur feinen Gerüchen, als: Fl. d'orange, violette, reseda, rose, vanille, heliotrope etc. Genuine Honey-Water von Price & Comp. in London, à Flacons 15 Sgr., 20 Sgr., 1 Thlr. und 2 Thlr. Von der Königl. Preuß. Medicinalbehörde geprüft und empfohlen, nur einzig und allein durch Herrn **Lohse,** Jägerstraße No. 46., zu beziehen, Dépositaire echter Parfümerien und Toiletten-Seifen ꝛc.

Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Post-Vorschuß sogleich reell ausgeführt. Emballage nicht berechnet.

Gleichzeitig — — aus London:

Doctor Frampton's Pomatum
Doctor Lockos Castor Oel Pomatum
echte Bärenfett-Pomade
echtes Rowland's Macassar-Oel
und Golden Oel-Pomade
} à Pot 15 Sgr., größere 20 Sgr., 1 Thlr., 2 Thlr. 3 Thlr. bis 5 Thlr. mit Gebrauchsanweisung.

Huile de Noisette, Régénerateur, Philocome, Pomade Tonique au Rhum et au Quinquina.

Zur Beförderung, Verschönerung, Erhaltung und zur Verhinderung des Grauwerdens der Haare, à Pot 10 Sgr., größere 15 Sgr. und 20 Sgr. —

Dankſagung für die
Medical-Invalid & General-Life Assurance Society,
Lebensversicherungs-Gesellschaft für Gesunde und Kranke,
in
London und Frankfurt a. M.

Die obige Gesellschaft hat seit dem Jahre 1846 wo sie zuerst begann in Deutschland Geschäfte zu machen, durch die hiesige Haupt-Agentur bereits circa 10,000 Thaler an die Hinterbliebenen der bei ihr Versicherten bezahlt, und zwar zum großen Theil unter Umständen, unter denen die übrigen Anstalten statutenmäßig die Zahlung hätten verweigern müssen.

Neuerdings aber hat diese Gesellschaft hier wiederum einen Fall ausbezahlt, in dem die besonderen Vortheile dieser Anstalt recht deutlich ins Auge springen; nicht nur war der Versicherte nämlich zur Zeit, wo die Versicherung abgeschlossen wurde, in einem Gesundheitszustand, der die Annahme bei einer Anstalt, die nur Gesunde annimmt, unmöglich gemacht hätte, sondern er starb auch unter Verhältnissen, unter denen alle anderen Gesellschaften ihren Statuten gemäß nicht hätten zahlen können. Außerdem war in diesem Fall ein Formfehler begangen worden, der die Nichtigkeits-Erklärung der Police, wenn man sich nur an den Buchstaben des Vertrags gehalten haben würde, gerechtfertigt hätte; allein auch diesen Fehler versuchte die Gesellschaft nicht zu ihrem Vortheil geltend zu machen, sondern zahlte die versicherte Summe von 2000 Thalern, zu deren Erhebung ich beauftragt war, ohne irgend welche Schwierigkeit, was allgemeine Anerkennung verdient. Rudolstadt, im Juni 1851.

J. R. Bauer,
Fabrikbesitzer.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Gardinen- und Möbelstoff-Geschäfts

sollen die bedeutenden Vorräthe in weißen broschirten und gestickten ächten Schweizer-Gardinen, Möbel-Cattun, Möbel-Dammast, Möbel-Plüsch, feinen Tischdecken, bemalten Fenster-Rouleaux, Gardinenstangen, Borten, Schnüren, Quasten, Rosetten, Ringen, Klingelzügen ꝛc., bedeutend unterm Einkaufspreise verkauft werden. Der Laden ist zu vermiethen, die Laden-Einrichtung von Ahornholz zu verkaufen, so wie das Geschäft im Ganzen abzutreten.

Friedrich Puls, Spittelbrücke Nr. 2,
zwischen Kirche und Colonnaden.

Neue Jaconnets

in rosa, hellblau, lilla und braun, sehr ansprechende Muster, empfiehlt

die Elle 5 Sgr., die Robe 2 Thlr.
Das zweite Lager v. W. Rogge u. C.
am Schloßplatz.

☞ **Direkt aus Genf** ☜

— erhielt neue Sendungen der feinsten goldenen und silbernen Cylinder- — und Anker-Uhren, als Anker in 22 Rubinen, 8 Tage gehend, Sec. — Mort- in 25 Steinen, Anker-Repetir-, die nobelsten Damen-Uhren, — emallirt, mit Brillanten und Perlen, Anker-Uhren in 13 Rubinen, — von 34 Thlr., goldene Cylinder-, in 4 Rubinen von 20 Thlr., silberne Cylinder- von 11 Thlr., mit Goldrändern von 12 Thlr., silberne — Anker- in 13 Steinen von 17 Thlr., mit Goldränder von 18 Thlr. — an, empfiehlt unter zweijähriger Garantie des Richtiggehens —

— die Genfer Uhren-Niederlage —
— von R. M. Goldhorn, —
— Königsstr. 30, Ecke neue Friedrichsstr. —

— Lange und kurze Ketten allerneuester Facons in größter Auswahl — zu wirklichen Fabrikpreisen. —

Leberthran-Seife.

Das Waschen mit dieser aus den ausgeschiedenen wirksamen Theilen des Leberthrans gemachten Seife wirkt eben so günstig auf die Gesundheit als das so unangenehme Einnehmen des Leberthrans. Zu haben in Gläsern à 5 Sgr. bei

L. E. Baum, Friedrichsstraße No. 56.

☞ **Pfälzer Ugues,** ☜
groß, schön gearb. u. gut brennend 3 Thlr., 25 Stück 2½ Sgr.

☞ **Cigarillos,** ☜
echt Span. Papier-Cigarren 10 Thlr., 25 Stück 7½ Sgr.

☞ **La Lira,** ☜
kleine, Engl. sehr schön gearb. Cigarr., abgelag. 16 Thlr., 25 Stück 12 Sgr.

☞ **Echte Docks,** ☜
in vortreffl. Qualität, zum enorm bill. Preise von 17 Thlr., 25 Stück 12¾ Sgr.

☞ **H. Upmann Regalia** ☜
von vorzügl. Havannah-Taback, schöne große Façon, 19 Thlr., 25 Stück 14¼ Sgr.

empfiehlt R. Striemer, Markgrafenstr. 62. 2 Tr.

Lübeck-Büchener Eisenbahn.
Aufforderung zur Lieferung von Eisenbahnwagen.

Es sollen für die Lübeck-Büchener Eisenbahn bis zum 1. October d. J. geliefert werden:

12 sechsrädrige Personenwagen,
30 offene sechsrädrige Güterwagen,
30 mit Plänen bedeckte sechsrädrige Güterwagen,
10 sechsrädrige Güterwagen mit gewöhnlichem, festem Verdeck.

Die Lieferung wird im Wege der Submission vergeben. Die gedruckten näheren Bedingungen können von dem Bau-Director Scheffer hierselbst mittelst portofreier Gesuche abgefordert werden.

Zwei Probewagen, welche als Anhalt für die Lieferung dienen sollen, sind auf dem Bahnhofe in Büchen aufgestellt und werden vom Herrn Einnehmer Speckhahn auf Verlangen vorgezeigt werden.

Schriftliche Anerbietungen sind bis zum 16 Juni c. an den Bau-Director Scheffer hierselbst einzusenden, und wird der Zuschlag am 18. Juni c. erfolgen.

Lübeck, den 30. Mai 1851.

Die Direction.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Emma Meyer mit Hrn. R. Klaus hiers.

Verbindungen.

Hr. Reg.-Rath v. Schrader mit Frl. Emilie v. Wartenberg hiers.

Geburten.

Heute Morgen 4 Uhr ward meine liebe Frau, geborne von Waltier, von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden. Statt jeder besonderen Meldung zeige ich dies hierdurch gehorsamst an.

Ehmkendorff, den 5. Juni 1851. A. von Schack.

Die am 7. Juni Abends halb 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, Friederike gebornen v. Appenrodt, von einem gesunden Mädchen giebt sich die Ehre, Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen

Schwierse bei Oels, 7. Juni. R. v. d. Berswordt.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Elise gebornen von Thielau, von einem muntern Mädchen beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Pfaffendorf, den 7. Juni 1851. Gustav von Heinen.

Ein Sohn dem Hrn. Wundarzt Dittmer hiers.; Hrn. Postrath Fritze zu Potsdam.

Todesfälle.

Frau Emilie Henckel hiers.; Frau Wittwe Coulon hiers.; Frau Wittwe Jenckel hiers.; Frau Prediger Verduschek hiers.; Hr. Rentier Löwe hiers.; Frau Emilie Paetsch zu Frankfurt a. O.; Hr. Major a. D. Grubel zu Straußberg.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 10. Juni. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Abonnement: Don Juan, Oper in 2 Abth., mit Tanz. Musik von Mozart. (Hr. Mitterwurzer: Don Juan, als Gastrolle.)

Mittwoch, 11. Juni. Im Schauspielhause. 91ste Abonnements-Vorstellung. Kabale und Liebe, Trauerspiel in 5 Abth., von Schiller. (Frau Mitterwurzer: Lady Milfort, als Gastrolle.) Anf. 6 Uhr.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Mittwoch, den 11. Juni. Gastvorstellung der Königsberger Operngesellschaft. Zum Erstenmale wiederholt: Doctor und Apotheker, komische Oper in zwei Acten. Musik von Dittersdorf. Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag, den 12. Juni. Letztes Gastspiel und Benefiz des Herrn Marr, zum Erstenmal: Isidor und Olga, oder: Die Leibeigenen, Trauerspiel in 5 Acten von Raupach. (Ossip, Hr. Marr, als letzte Gastrolle.)

Krolls Garten.

Mittwoch, den 11. Juni. Vicomte de Létorières, Lustspiel in 3 Acten, aus dem Französischen von C. Blum. Anfang der Vorstellung 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr, Entree 5 Sgr.; zu den Sitzplätzen 5 Sgr. extra. Diners und Soupers werden von jetzt ab wieder das Couvert zu 20 Sgr. ausgeführt und ist bei den Couv. von 1 Thlr. an kein Entree zu entrichten, ebenfalls kann zu allen Tageszeiten à la Carte gespeist werden.

Théâtre Mimique des Champs Elysées de Paris,
Thiergartenstr. 21.
heute Vorstell. und Concert, Entr. 5 Sgr. Kinder die Hälfte. Anfang des Concerts 6, der Vorstell. 7 Uhr. Näheres die Tageszettel.

Am 11. Juni Nachmittags 5 Uhr

Aufführung des Weltgerichts in der Garnisonkirche.

Unternommen zur Förderung der Zwecke der Kleinkinderbewahranstalten und des Frauenvereins für verschämte Arme Berlins, vorbereitet durch den unermüdlichen Musikdirector Julius Schneider, geleitet durch den Komponisten, unterstützt durch die besten Kräfte der hiesigen Oper, verspricht diese Aufführung eine seltene ästhetische und moralische Befriedigung. Mögen sich die Zuhörer zahlreich einfinden!

Dr. Andreas Sommer.

Donnerstag den 12. Juni, Nachmittags um 4 Uhr, gedenkt der Frauen-Missionsverein für China sein erstes Jahresfest in der Bethlehemskirche zu feiern. Pastor Straube aus Werder hat das Altargebet, Pastor Görcke aus Zarben die Festpredigt und Pastor Knak den Bericht übernommen. Wir laden alle Missionsfreunde hierdurch aufs Herzlichste zur Theilnahme an diesem Feste ein und bemerken nur noch, daß am Schluß der Feier eine Collecte zum Besten der chinesischen Mission eingesammelt werden wird.

Berlin, den 9. Juni 1851.

Der Vorstand des Frauenvereins für China.

Treubund.

Zur Nachfeier des Enthüllungsfestes findet am 10. d. Mts. Nachmittags von 4 Uhr ab auf Tivoli ein großes Vocal- und Instrumental-Concert statt, worüber die Programme das Nähere enthalten werden. Der gegenwärtige Inhaber des Locals hat dasselbe mit vieler Sorgfalt restauriren, auch eine neue eigenthümlich construirte Sommer-Tanz-Bahn anbringen lassen, welche die Besuchenden von 7 Uhr ab werden benutzen können. Einlaßkarten à 5 Sgr. sind zu haben: beim Fabrikanten Herrn Loeff, Schloßfreiheit 6., Fabrikanten Herrn Eisersdorf, Mühlendamm 26., Kaufmann Herrn Runge, Dorotheenstraße 17., Posamentierwaarenhändler Herrn Blume, Königsstraße 53., im Bundes-Bureau, Friedrichsstraße 112., so wie auch an der Kasse. — Bundesbrüder und deren Angehörige zahlen die Hälfte.

Die Fest-Abtheilung.

Kellner's Hotel, Taubenstraße Nr. 16.
empfiehlt sich bei soliden aber festen Pr. incl. sämmtl. Bedienungsp. d. H. Reisenden bestens.

Börse von Berlin, den 10. Juni.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	141⅞ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅛ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅝ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅞ bez
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 19⅛ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	79¼ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅝ B
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ B.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	104⅞ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106 bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	91⅛ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	103 bez. G.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	86⅝ a ⅛ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95⅞ bez.
Seeh. Präm.-Sch	—	129 bez.	Kur-u. Nm.Pfdbr	3½	96⅛ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	83¼ G.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103⅜ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	83 bez.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	95½ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	90⅞ bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	105 bez.
Grossh. Posen do	4	101⅞ bez.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	82⅞ G.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 B.
Berg.-Märkische	4	40 B.	do. Prior	4	
do. Prior.	5	100½ B	do. Wittenb	4	56⅛ bz. u. B.
Berl.-Anh. A. B.	4	109 a ⅛ bz.	do. Prior	5	102 B.
do. Prior.	4	97½ B.	Mecklenburger	4	32 B.
Berl.-Hamburger	4	97¼ G.	Niederschl. Märk.	3½	86⅛ bz. u. G.
do. Prior.	4½	102¼ bz.	do. Prior.	4	95⅞ bez. u. G.
do. 2. Em.	4½	100⅞ G.	do. Prior.	5	102⅛ G.
Berlin-Potsdam-			do. 3. Serie	5	103⅛ G.
Magdeburger	4	69¼ a ⅜ bz.	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	26 G.
do. Prior.	4	91⅞ bz.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	103¼ bz.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	102¼ bz.	do. St. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	123¼ a 124⅛ bz.	Oberschl. Lit. A	3½	128⅛ a 130⅛ bz.
do. Prior.	5	104⅞ B	do. Lit. B.	3½	118 a 119 bez.
Bonn-Cölner	5		do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4		Prz. W. (St.-Voh.)	4	34 B.
Cothen-Bernburg	4½	49½ G.	do. Prior.	5	
Cöln-Minden	3½	103⅞ a 104 bz.	do. 2. Serie	5	
do. Prior.	4½	102⅞ B.	Rheinische	4	63⅞ bz.
do. do.	5	105 bz.	do. St.-Prior.	4	80⅞ B.
Crakau-Oberschl.	4	77 a 78 bz.	do. Prior.	4	90¼ G.
do. Prior.	4	86½ B.	do. v. Staatgar.	3½	82½ B.
Düsseld.-Elberf.	4	86 B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	80⅛ B.
do. Prior.	4	92 B	Stargard-Posen	3½	84⅛ a ⅜ bez.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	38 a ⅛ bz. G.	Thüringer	4	69⅛ bez. u. G.
do. Prior.	5	97⅞ B.	do. Prior.	4½	101½ bz.
Kiel-Altona	4	95 G.	Wilhelmsbahn	4	73 B.
Magdeb. Halberst	4	141 B.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4	99 bz.	Zarskoje-Selo	—	

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111¼ B.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	144 B.
do. do. do.	4½	99¼ bez.	poln. Bank-C. L. A.	5	94⅝ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19 B.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	92⅛ bez.	Lübeck St.-Anl.	4½	99⅞ G.
do. poln. Schatz-O.	4	81⅛ bez.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	31⅛ G.
poln. Pfandbr. alte	4	94⅞ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18⅛ G.
do. do. neue	4	94⅞ G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	146 B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	83¼ B.	do. do. Lt. B.	4	118 B.

Die bessere Pariser Rente vom 9ten d. M. wirkte günstig auf die Stimmung der Börse, und in mehreren Eisenbahn-Actien war bei zum Theil merklich höheren höheren Coursen ziemlicher Umsatz.

Berliner Getreidebericht vom 10. Juni.

Weizen loco u. Qu.	50 — 66	pr. Juli/Aug.	10¼ B. 10 G.
Roggen do. do.	37 a 39	pr. Aug./Spt.	10¼ B. 10 G.
82. pr. Juni/Juli	35½ a 36 bz.	pr. Spt./Okt.	10⅛ a ⅜ bz. u. B. ¼ G.
pr. Juli/Aug.	36 a ½ bz. u. B. ¼ G.	Lein-Oel loco	11¼ bz.
pr. Sept./Oct.	36½ B. ¼ bz. u. G.	Rapps	65 nominell.
Erbsen, Kochwaare	36 — 38	Rübsen	60 nominell.
Futterwaare	34 — 35	Spiritus loco o. F.	16¼ a ⅛ bz.
Hafer loco u. Qu	27 — 30	do. mit Faß	15¾ G.
Gerste, große, loco	30 — 32	pr. Juni/Juli	15⅞ a ⅝ bz.
Rüb-Oel loco	10⅛ B. 10 G.	pr. Juli/Aug.	15⅞ a ⅞ bz. u. G.
pr. Juni/Juli	10⅛ B. 10 G.	pr. Sept./Okt.	16¼ B. 16 bz. u. G.

Roggen fest und höher. Ebenso Spiritus animirt. Rüböl stiller.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 9. Juni. 3% 54,80. 5% 91,40
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 7. Juni. Leipzig-Dresden 142⅞ G. ¼ B. Sächsisch-Baierische 85½ B. Sächsisch-Schlesische 96½ B., 96 G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittau 22 B. Magdeburg-Leipzig 215½ G. Berlin-Anhalter 109 B., 108½ G. Köln-Mindener 104½ B., 104 G. Fr.-W.-Nordbahn —. Altona-Kiel 94⅞ B. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145 B., 144⅞ G. do. Lit B. 117½ B., 116½ G. Preuß. Bank-Antheile 96 B., 95½ G. Oesterr. Banknoten 80⅞ B., 80½ G.

Frankfurt a. M., den 7. Juni. Bank-Actien 1145, 1140. — Metall. 5% 75, 74⅞. Metall. 4½% 65⅛, ⅛. 250-fl.-Loose 93⅞, 93½. do. 500-fl.-Loose 158½, 157⅞. Preuß. Staats-Schuldscheine 88, 87⅞. Köln-Minden —. Span. 3% 35⅛, 35⅛. Integr. 58½, ⅛. Ludwigshafen-Berbach 83½, 82⅞. Sardin. Loose 79⅞, ⅝. Poln. 300-fl.-Loose —. do. 500-fl.-Loose 87, 83⅞. Kurheff. 40-Thlr.-Loose 31⅞, 31⅛. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 40⅛, 40½. Badische 35-fl.-Loose 33½, 32⅞ — Taunusbahn-Actien 298½, 296½.

Wien, den 7. Mai. Metall. 5% 96, —. do. 4½% 84½. do. 2½% 50, —. Bankactien 1235, —. Loose von 1834 203, —. do. von 1839 119⅞. Nordbahn 131. Mailänder 75½. Gloggnitz 132. Gold 33½. Silber 28. Amsterdam 177. Augsburg 127⅞. Frankfurt 127½. Hamburg 188. London 12,31. Paris 151. Lombard. Anleihe 94. — Coupons 1⅞.

Fonds wenig verändert, Bank- und Nordbahnactien höher, Wechsel und Contanten leblos und eher matter.

Hamburg, den 7. Juni. F.-C.-A. 89¼, 89⅛. Freiwillige Anleihe 105½ G. Russen 106½ G. do. 4½% 95½, 95⅛. Stieglitz 87½ G. — Dän. 73 B. Ard. 15 B. Span. 33⅛, 32⅞. Magdeburg-Wittenberge 56⅛, 56. Köln-Minden 103½, 103. Kiel-Altona 95 a 95⅛ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 38, 37⅞. Mecklenburger 30½, 30. Rheinische —. Berlin-Hamburger 97, 96⅞.

Course fest, doch nur in Altona-Kieler E.-A. einiger Umsatz.

Paris, 7. Juni. 3% Coup. det. 54,50. 5% 90,95.

London, 7. Juni. Consols unverändert, p. C. und a. 3 97⅞. Von fremden Fonds Mexican. und Ardoins besser. Port. 33. Mexican. —. Russen —. do. 4½% 102½. Ardoins 20½. Span. 40½. Integr. —. Eisenbahnactien bei geringem Geschäft etwa 10 ß. niedriger.

Amsterdam, den 7. Juni. Int. 57 1/16. Amsterdam-Rotterdam —. Arnheim —. Ardoins 15 1/16. Coupons 8½. Span. 34⅞. Port. 32⅞. Russen 105⅞. Stieglitz —. Metall. 5% 71. do. 2½% —. Merik. 32¼. London 11,75 G. Hamburg 35 G.

Ardoins etwas fester, sonst wenig verändert.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 7. Juni. Roggen pr. Juni — Juli 36½ Rthlr. bez., für Schlußscheine B., für Abstellung G., pr. Juli — August 36½ Rthlr. G., pr. September — October 82 Pfd. 36 Rthlr. Gld., pr. October — November 35½ Rthlr. B.

Rüböl loco und pr. Juni — Juli 9⅞ Rthlr. G., pr. September — October 10 Rthlr. bez. u. G., pr. October — November 9 11/12 Rthlr. bez. u. G.

Spiritus. Aus erster Hand am Landmarkt nichts gehandelt, aus zweiter Hand loco ohne Faß 22½ % bez., pr. Juni — Juli mit Faß 23 % bez., pr. Juli — August mit Faß 22⅞ % bez., pr. August mit Faß 22⅝ % bez., aus zweiter Hand in loco ist gestern mit Faß 23⅞ % bez.

Am Landmarkt: Weizen 52 a 54, Roggen 38 a 39, Gerste 28 a 30, Hafer 28 a 29, Erbsen 38 a 41 Rthlr.

Breslau, 7. Juni. Getreidemarkt steigend, Weizen, Roggen, Gerste und Hafer gefragt und manches höher, Zufuhren unbedeutend.

Heute bezahlte man weißen Weizen 52 — 62 Sgr., gelben 51 — 60 Sgr., Roggen 37 — 42½ Sgr., Gerste 30 — 33 Sgr., Hafer 28 — 30 Sgr. und Erbsen 38 — 42½ Sgr.

Oelsaaten nichts gehandelt, Rapps auf Lieferung pr. Juli und pr. August 75 Sgr. eher B. als G., Schlag-Leinsaat 55 — 65 Sgr., Saatlein 75—85 Sgr. zu bedingen. Pernauer Leinsaat 1850r 12⅛ Rthlr., Rigaer 1850r 11⅞ Rthlr. —

Kleesaat wenig offerirt, weiße 5 — 11 Rthlr., rothe 6½ — 11 Rthlr. G.

Spiritus wieder mehr gesucht und unter 7⅛ Rthlr. nicht zu haben, Lieferung ohne Handel.

Rüböl loco 10 Rthlr., Lieferung 10⅛ Rthlr. bez.

Zink ab Geiwitz 4 Rthlr. bez.

Rübenzucker unverändert.

Pesth, 5. Juni. Die Rappsernte wird sehr gerühmt und a 6⅓ a ½ gekauft. Rüböl fehlt in fertiger Waare und bedingt wildes 24½, gebautes 25, pr. Sept.—Nov. 18 fl. 24 Kr. gemacht.

Wien, 7. Juni. In Folge der günstigen Berichte aus allen Kronländern über die Ernte war es namentlich in Weizen flauer und 2 — 3 Kr. niedriger.

Leipzig, 7. Juni. Rüböl bleibt in loco Waare weder viel angetragen noch gesucht, es wird auf 10⅛ Rthlr. gehalten, aber nur 10¼ a ⅜ Rthlr. angelegt, Herbsttermine würden zu 10⅜ Rthlr. gut verkäuflich sein, doch sind selbst zu 10¼ Rthlr. die Abgeber selten.

Hamburg, den 7. Juni. Weizen fester, Roggen 1 a 2 Mk. höher, Oel 21.

Amsterdam, den 6. Juni. Weizen sehr preishaltend, 129 Pfd. bunt. poln. 270 fl., 130 Pfd. do. 275 fl., 131 Pfd. odeff. 233 fl., alles in Parthieen, 125 Pfd. geldern. 212 fl., 131 Pfd. oberländ. 240 fl., 130 Pfd. bunt. poln. 278 fl. Roggen mit gutem Handel sehr preishaltend, 125 Pfd. preuß. 170 fl., 120 — 122 Pfd. preuß. 160 a 164 fl., 121 Pfd. do. 162 fl. in Parthieen, 116 — 117 Pfd. getrockn. 142 a 144 fl., 124 Pfd. preuß. 169 fl., 122 Pfd. do. 165 fl. Gerste ohne Handel.

Kohlsaamen auf 9 Faß gleich und pr. September und pr. October 54½ L., pr. November 55 L., pr. April 56½ L. Leinsaamen wie früher, 113 Pfd. libau. 295 fl. Rüböl gleich fest, auf Lieferung williger, auf 6 Wochen 32⅞ fl., effect. 31⅞ fl., pr. September 32 a ¼ fl., pr. October 32¼ a ½ fl., pr. November 32½ fl., pr. Dezember 32½ a 32⅞ fl., und pr. Mai 33½ a ¾ fl. Leinöl auf 6 Wochen 34½ fl., effect. 33½ fl. — Hanföl auf 6 Wochen 36 fl., effect. 35 fl. Rübkuchen 56 a 58 fl. — Leinkuchen 8 a 10 fl.

Eisenbahn-Anzeiger.

Niederschlesische Zweigbahn. Mai-Einnahme bei 6798 Personen und 29.137 Ctr. 5601 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 7. Juni Abends 9 Uhr	28 Zoll 1 3/10 Linien	+ 16 Gr.
Am 8. Juni Morgens 7 Uhr	28 Zoll 1 Linie	+ 14 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll — Linien	+ 17⅞ Gr.
Am 8. Juni Abends 9 Uhr	28 Zoll — Linien	+ 13½ Gr.
Am 9. Juni Morgens 7 Uhr	27 Zoll 10 4/10 Linien	+ 13½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 10 8/10 Linien	+ 14 Gr.
Abends 9 Uhr	27 Zoll 10 4/10 Linien	+ 11 Gr.
Am 10. Juni Morgens 7 Uhr	27 Zoll 8 7/10 Linien	+ 10½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 7 3/10 Linien	+ 14½ Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Verlag und

Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.